Nr. 2 · Mai 2009

in herne

das Stadtmagazin

100 Jahre Teutoburgia

Ein Streifzug durch die einzigartige Bergarbeitersiedlung

Auf dem Weg zur Demokratie

Wie Herne und Wanne-Eickel die Gründung der Bundesrepublik 1949 erlebten

Die Wände hoch

Parkour: Der etwas andere Weg durch die Stadt

Zugegeben: Kaum eine Party steigt ohne uns. Mit Sicherheit.

Herne und seine Menschen liegen uns am Herzen. Deswegen investieren wir regelmäßig und konsequent in die Sicherheit. Auf uns – und unsere Energieversorgung – können Sie sich verlassen. 365 Tage im Jahr, rund um die Uhr.
Damit Sie in Ruhe mit Ihren Freunden feiern können ...

www.stadtwerke-herne.de

Stadtwerke Herne AG

Ein kurzer Weg. Viele Lösungen.

Tanz zwischen den Tiegeln

© claus+mutschler

„Macht euch bitte keine Arbeit“, hatte Andrea am Telefon gesagt. Wir lachten und sagten: „Wir doch nicht!“ Dabei hatten wir natürlich längst jenen Zeitgeist des 21. Jahrhunderts bedient, der jede westeuropäische Gastgeberschaft neuerdings ins Reich der Koch-Olympiade überführt.

Meine Frau und ich, wir hatten alles wunderbar besprochen. „Ich dachte, als Opener wäre vielleicht was ganz Leichtes schön: selbstgemachtes Bärlauchpesto und Gnocchi. Nach dem Kerbelsüppchen könnten wir toll punkten mit Wildschweinragout zu Couscous. Dazu deine Antipasti-Variationen vom Kürbis – passt doch super!“ Wir fühlten uns am Herd wie Götter. Wir tanzten zwischen den Tiegeln. Wir kreuzten im Spaß mit Porreestangen die Klingen. Dann kam der Besuch.

Der Besuch hatte seinen Mantel noch nicht aus, da sagte Andrea: „Dass ich ein Gluten-Problem habe, das hatte ich ja schon gesagt – oder?“ Ihre Tochter Charlotte, die elf ist und unfroh wirkt, stand hinter ihr, hielt den rechten Zeigefinger hoch und sagte mit einer für Kinder ganz ungewöhnlichen Härte in der Stimme: „Für mich: Keine Tiere!“ Ich lächelte das Kind freundlich an, während eine in meinem Inneren aufsteigende Panik den Küchenschrank nach einer Schnittmenge dieser Ansagen durchsuchte. Sie fand nichts.

Unterdessen hatte Johannes eine sichtlich schwere Reisetasche ins Gästezimmer gebracht. Im Vorbeigehen hatte er noch so etwas wie „Oh Gott, macht Ihr was mit Knoblauch?“ gemurmelt. „Bärlauch!“, rief ich ihm frohlockend hinterher. Ich hörte die Reisetasche auf den Deckel unseres Aquariums krachen. Johannes stand im Raum und sagte ganz ruhig: „Bärlauch! Davon muss man ja noch länger aufstoßen als von Knoblauch!“ Johannes, der sehr groß ist, legte mir schwer die Hand auf die Schulter und flüsterte verschwörerisch: „Von mir aus könnte es bis Montagmorgen nur Chips und Dosenbier geben!“ Ich dachte, dachte ich, die wollten schon Sonntagnachmittag wieder fahren.

Dann aber hörte ich eine Stimme. Sie kam direkt aus dem unteren Zwischenraum von Johannes’ riesigen Beinen und tönte: „Ich esse nichts, was Farbe hat!“ Es war die Stimme von Jona. Jona ist vier und ganz die Eltern. „Ja, weißt du“, sagte Andrea, „er ist da sehr empfindlich. Wir wissen auch nicht, warum Jona das Rote an Tomaten stört und das Grüne an Erbsen. Aber Blumenkohl geht und Kartoffelbrei!“ An der Haustür ging in diesem Moment ein Alpenveilchen zu Boden. Charlotte hielt drei Blüten in der Hand, um zu bekräftigen: „Für mich: keine Tiere!“

Ich deckte fiebrig den Tisch. Ich kann mich jetzt nur noch auf die Leitwölfe dieses rätselhaften Rudels stützen, dachte ich. „Das Gute an Wildschwein“, warf ich Andrea gleichgültig hin, „ist ja, das es nicht aus der Massentierhaltung stammt.“ Andrea, die mich gebeten hatte, wegen ihrer Korblütlerallergie die kleine Chrysanthemen-Deko in die Aschentonne zu werfen, schaute nachdenklich von der Lektüre einer Design-Zeitschrift auf. „Wildschwein soll nach Tschernobyl von allen Tieren immer noch das am meisten belastete sein. Ich glaube, im Kaiserstuhl haben sie neulich die Leber...“

Ich floh in die Küche, um zu weinen. Durch das Fenster sah ich Jona und Charlotte, die unser Kerbelsüppchen entführt hatten, um die Stiefmütterchen der Nachbarn zu gießen. „Kerbel ist ein Doldenblütler“, sagte meine Frau und tröstete mich. Ich schob das Wildschwein in die Gefriertruhe und unterdrückte ein Schluchzen. Mit Andrea, Johannes, Charlotte und Jona gingen wir drei Mal in die Pommesbude. „Toll, dass Ihr so unkompliziert seid“, sagte meine Frau freundlich. „Aber es ist auch ganz schön ungesund mit Euch!“, ergänzte Andrea, die ich aus dem Urlaub irgendwie anders in Erinnerung hatte.

LvG

100 Jahre Teutoburgia

Auf gute Nachbarschaft: Ein Streifzug durch die Bergarbeitersiedlung in Herne-Börnig

Auf dem Weg zur Demokratie

Wie Herne und Wanne-Eickel die Gründung der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1949 erlebten

„Green-Hopping“ im Dauerlauf

Das Stadtmagazin inherne präsentiert die schönsten Laufstrecken der Stadt

inhalt 2/09

Flügel für die Fantasie

Tanz, Theater, Bilder, Video: In der Jugendkunstschule lassen Kinder ihrer Kreativität freien Lauf

Die Wände hoch

Parkour im Pott: Mit Traceur Pablo Giese auf dem Weg durch die Stadt und zu sich selbst

Glosse 3

inside 6

Auf gute Nachbarschaft 8
100 Jahre Teutoburgia:
Ein Streifzug durch die Börniger Bergarbeitersiedlung

Eine Leiche hinter'm Förderturm 10
Der Herner Autor Jan Zweyer über die Krimikulisse Teutoburgia

Eine Feier an drei Tagen 13
Das Festprogramm zum Teutoburgia-Jubiläum

Auf dem Weg zur Demokratie 14
Wie Herne und Wanne-Eickel die Gründung der Bundesrepublik 1949 erlebten

Der Eierfall 17
Schüler experimentieren beim Karrieretag der Wirtschafts-förderungsgesellschaft

IT-Service rund um den Kirchturm 19
Die ISAP AG lädt zur 4. Herner IT-Messe

„Green-Hopping" im Dauerlauf 20
inherne präsentiert die schönsten Laufstrecken der Stadt

Du willst die Welt verändern? Mach doch! 22
„Pottfiction": Jugendliche entwickeln künstlerische Visionen für die Zukunft

Altlasten, Abfälle und viel Natur 25
Fachbereich Umwelt feiert 20-jähriges Bestehen

Mit dem Blick für das Besondere 27
Werner Driller ist Kunstsammler aus Leidenschaft

inszene 28
Ein Rauschen im Blätterwald
Von Puppen, Tieren und Designer-Plüsch

„Flotter" Park bereichert Herner Süden 31
Auf dem Flottmann-Gelände entsteht eine grüne Wohlfühloase

Bücher 33
Elisabeth Röttsches empfiehlt

Die Wände hoch 34
Parkour im Pott:
Mit Traceur Pablo Giese auf dem Weg durch die Stadt

Flügel für die Fantasie 36
In der Jugendkunstschule lassen Kinder ihrer Kreativität freien Lauf

Impressum 37

Rätsel, Gewinner 38

Nachschlag: Nadia holt den Titel

Was über 80 Jahre lang den härtesten Kämpfern nicht gelang, erreichte jetzt der 1,55 m große Boxfloh aus Eickel: Nadia Raoui holte Anfang April den ersten Weltmeisterschaftsgürtel in der Herner Boxgeschichte. Mit einem einstimmigen Punktsieg kämpfte sich die 23-Jährige zur Weltmeisterin im Fliegengewicht der Women's International Boxing Association (WIBA). „Den Gürtel will ich so schnell nicht wieder hergeben", sagte die strahlende Siegerin nach ihrem Erfolg.

Ein „Nachschlag" zur Februar-Ausgabe des Stadtmagazins: Die Titelgeschichte von „inherne"-Autor Ralf Piorr gab einen szenischen Einblick in die Welt des Faustkampfes. Auf eine Auflistung aller erfolgreichen Boxer aus Herne und Wanne-Eickel wurde verzichtet. Die Leistungen von Athleten wie Emil Hermann, mehrfacher Westfalenmeister der Amateure in den 1950er Jahren, Albert Duscha, der Profi-Boxer wurde, um sein Studium zu finanzieren, und Lothar Stengel, der es als ehemaliger Bergmann 1967 sogar bis zum Europameister im Halbschwergewicht brachte, sind dabei unvergessen.

www.nadia-raoui-fans.de

Natur zum Quadrat

Noch bis Mittwoch, 27. Mai, ist im IGZ Innovationszentrum am Westring die Kunstausstellung „n^2 – natur zum quadrat" der Künstlergruppe „Kim" (Kunst ist mehr) zu sehen. 19 Künstler aus dem westfälischen Raum zeigen im Rahmen der Reihe WFGalerieKunst der Wirtschaftsförderung ihre neuen Arbeiten: Bilder, Skulpturen, Glaskunst, Fotoarbeiten und Installationen.

Formale Vorgabe ist das Quadratische, inhaltlich geht es um die Auseinandersetzung mit der Natur. Da jeder der Künstler aus seiner persönlichen Perspektive an das Thema herangeht, mit unterschiedlichem Material und Werkzeug und in ganz individueller Handschrift arbeitet, zeigen die Exponate ein breites Spektrum. Zu den Künstlern gehört auch Thorsten Poersch, der in Herne arbeitet (siehe Bild). Die Ausstellung ist wochentags von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

www.wfg-herne.de/Aktuelles

100 Jahre Hernes erste Adresse

Das Park-Restaurant, das erste Haus am Platz, feiert 100-Jähriges. Die Herner Zeitung berichtete am 12. Mai 1909: „Auf dem höchsten Punkte des Stadtgartenterrains gelegen, macht es mit seinem schmucken Äußern einen sehr gefälligen und einladenden Eindruck und gereicht seinen Erbauern zur Ehre." Was dem Reporter wichtig war: „Erfreulicherweise ist bei der Vergebung der Arbeiten die heimische Industrie berücksichtigt worden."

Umgebaut, erneuert und modernisiert wurde häufiger, denn die Gäste von nah und fern sollten sich wohlfühlen. „35 Jahre der wechselvollen Geschichte des Hauses hat die TGG (Tagungsstätten- und Gastronomie-Gesellschaft Herne) erfolgreich mitgestaltet", sagt Geschäftsführer Ulrich van Dillen, „und das erfüllt uns mit Stolz". Mit seinem Team hat er sich ein attraktives Geburtstagsprogramm einfallen lassen. Nach Erscheinen des Stadtmagazins stehen noch zwei Events aus: Partymusik von „Four Nights" und DJ Tommes (15. Mai) sowie „The String Riders", eine Country- und Rock'n Roll-Band, beim American Barbecue (21. Mai). inherne gratuliert!

www.parkhotel-herne.de/restaurant

DAS ALLERLETZTE

Am Freitag, 5. Juni, ist die Big Band der Bundeswehr in Herne zu Gast. Die musikalischen Soldaten kennen Herne von ihrem Auftritt 2006 und laden nun erneut ab 20.30 Uhr zu einer Open-Air-Show auf dem Rathausplatz ein. Der musikalische Bogen spannt sich von typischen Big Band-Kompositionen von Glenn Miller über die Beatles und Queen bis hin zu aktuellen Titeln aus den Charts. Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei, aber Spenden sind erwünscht: Die Herner Lions Clubs und die „Tour der Hoffnung“ fungieren als Veranstalter. Der Erlös aus dem diesjährigen Auftritt der Bundeswehr-Musiker geht an die Kinderchirurgie des Marienhospitals Herne. Die Schirmherrschaft hat Oberbürgermeister Horst Schiereck übernommen.

www.bigband-bw.de

Altbewährtes im neuen Gewand

In neuen Räumen präsentiert sich seit Kurzem das BÜRGERlokal Wanne. Der Umzug wurde notwendig, weil der Pavillon am Buschmannshof den Arbeiten am Dorneburger Mühlenbach weichen musste. Direkt gegenüber, im Peckelsen-Hochhaus an der Hauptstraße 210, stehen freundliche Mitarbeiter bereit, um Anregungen und Beschwerden aller Art entgegen zu nehmen und Bürger in Angelegenheiten der Stadt zu beraten.

Und etwas Neues bietet die Servicestelle an: Ab sofort gibt es dort Karten für ein großes Spektrum an Veranstaltungen. Das BÜRGERlokal arbeitet mit der Agentur cts eventim zusammen, um Tickets und Konzertkarten für Herne und darüber hinaus anzubieten. Diese Dienstleistung schließt eine kulturelle Lücke: Im Stadtteil Wanne gab es zuletzt keine Vorverkaufsstelle. Mitte 2009 erweitert die HCR das bestehende Angebot im neuen BÜRGERlokal um eine Anlaufstelle für HCR-Abonnenten.

Öffnungszeiten
Mo von 9 bis 17 Uhr
Di und Mi von 9 bis 16 Uhr
Do von 9 bis 18 Uhr
Fr von 9 bis 14 Uhr

Telefon 02323 - 161616

Stimmungsmacher am Schloss

Fünf schöne Monate lang Open-Air-Veranstaltungen gemeinsam mit netten Leuten und guter Laune in wunderbarer Schlossatmosphäre genießen – das ist der Strünkeder Sommer in Herne. Auch 2009 hat der städtische Fachbereich Kultur ein vielseitiges Programm zusammengestellt – mit Comedy, Theater, Konzerten, Familienfesten, Schlosskino, südländischem Flair, kulinarischen Kostbarkeiten und eisgekühlten Getränken.

Zu den Neuheiten gehört der Varietéabend und die Soul Summer Night, bei der neue Tanzschritte zu vibrierender Musik ausprobiert werden können. Natürlich sind auch die beliebten Stimmungsmacher wie die „Cubanische Nacht“ oder „Folk und Rock im Schloss“ dabei. Da der Strünkeder Sommer große und kleine Besucher gleichermaßen anspricht, gibt es beim Kindertheater wieder Geschichten und außergewöhnliche Fantasiefiguren zu entdecken. Am Sonntag, 10. Mai, geht es los mit der Herner Theaterproduktion „Shirley Valentine“.

Informationen:
Telefon 02323 - 162290

Liebeserklärung ans Ruhrgebiet

„In echt“ und in zauberhaftem Licht zeigen Wolfgang Berke und Manfred Vollmer das Ruhrgebiet in ihrem jüngsten Bildband „Ruhrgebiet. In echt!“, der im Klartext-Verlag erschienen ist. Illuminierte Hochöfen und Fördertürme, idyllische Badeseen und Spaziergänger im Grünen. Auf über 150 Seiten findet sich die Vielfältigkeit der Region zwischen Haltern und Hattingen, zwischen Hamm und Xanten in authentischen Bildern und mit selbstironischen Sprüchen.

Das Herzstück des Ruhrgebiets, Herne, erscheint natürlich auch. Das „Is offen“-Schild des Mondpalasts von Wanne-Eickel prangt auf der Titelseite, die Akademie Mont-Cenis sowie der Rhein-Herne-Kanal zieren den Innenteil. Sie sind Teil der „Liebeserklärung“ an das Ruhrgebiet, wie es auf der letzten Seite heißt. Die Liebe zu seinem Heimatort Wanne-Eickel zeigte der Journalist Wolfgang Berke (55) bereits in mehreren Büchern zur Stadt und zur Region.

Wolfgang Berke, Manfred Vollmer: „Ruhrgebiet. In echt!“. Klartext-Verlag. 160 Seiten. 19,95 Euro. ISBN 978-3-89861-991-2

www.ruhrgebiet-in-echt.de
www.klartext-verlag.de

Auf gute Nachbarschaft

100 Jahre Teutoburgia: Das ist ein Grund zum Feiern! Und der Anlass für einen Streifzug durch diese einzigartige Bergarbeitersiedlung.

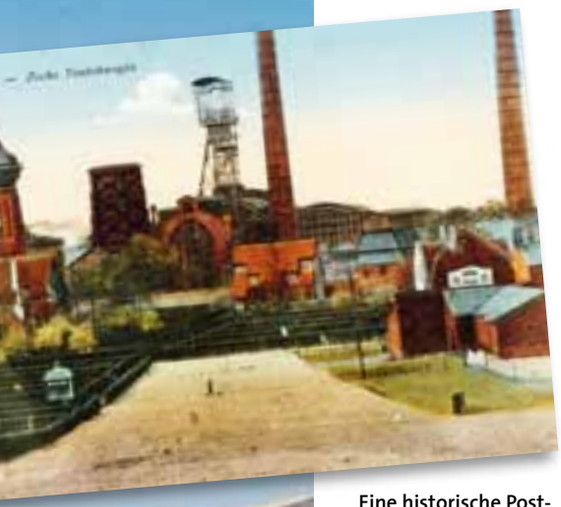
In der Chronik der Festbroschüre „100 Jahre Teutoburgia“ heißt es: „Kein Haus sieht aus wie das andere [...]. Gerade das zeichnet die Teutoburgia-Siedlung aus und macht sie zu einer der schönsten geschlossenen Zechensiedlungen des Ruhrgebiets.“ Wer aufmerksamen Blickes durch die Straßen im Ortsteil Börnig wandert, stellt genau das fest: So viele unterschiedliche Haustypen, Materialien, Farben und Nuancen – und doch liegt über diesem Viertel eine wahrlich harmonische, zauberhafte Aura. Die unter Denkmalschutz stehende Siedlung wirkt wie die gefällige Komposition eines großen Genies. Dabei erfolgte der Streich nicht in einem Zug: Die Häuser wurden zwischen 1909 und 1923 erbaut.

Förderturm als leuchtende Landmarke

Es ist ein ruhiger Nachmittag, einer der ersten Frühlingstage in Herne. Der Himmel blau, die Luft mild. Die Natur lockt nach draußen, vor die Tür. Hunde und Menschen sind unterwegs. Beliebtes Ziel: der Förderturm im Herzen des Kunstwaldes – ein Projekt, unter anderem initiiert von Klangkünstler Christof Schläger. Er hat sich seine Arbeitswelt in der Maschinenhalle eingerichtet, das einzige erhaltene Gebäude der ehemaligen Zeche. In den 5,5 Hektar großen Kunstwald investierten Mitte der 1990er Jahre der heutige Regionalverband Ruhr (RVR) und das Land NRW 700.000 DM. Mehr als das Dreifache floss in die Restaurierung von Halle und Turm. Letzterer soll nun dank neuer LED-Technik zur blauen Landmarke werden: Testleuchten erstrahlten bereits klar und kilometerweit.

L(i)ebenswerter Stadtteil Teutoburgia

„Teutoburgia ist eine kleine Perle“, sagt Schläger, der – mit einer Holländerin verheiratet – zwischen Amsterdam und Herne pendelt. „Ich fühle mich hier sehr wohl, und ich finde es toll, wie lebendig die Siedlung ist.“ Er spricht von Impulsen, die die Menschen setzen, von einer sozialen Kraft, die hier entstanden ist. Kraft geht auf jeden Fall von den Mitgliedern der Bürgerinitiative „L(i)ebenswerter Stadtteil Teutoburgia“ aus, die seit 2007 existiert. Eine Handvoll engagierter Macher kümmert sich um die verschiedenen Lebensbereiche. Um den Verkehr zum Beispiel: In der Sitzung der Bezirksvertretung Sodingen am 23. April 2009 stellte die Stadt Ergebnisse einer Untersuchung zur Verkehrsführung vor, in die Anregungen der Anwohner eingeflossen sind. Umwelt ist



Eine historische Postkarte zeigt, in welch unmittelbarer Nähe zur Zeche die Betreiber Häuser für ihre Arbeiter bauen ließen.

Die Laubenstraße, wie man sie heute antrifft (vgl. Titelbild).

ein Thema: 21 Eifrige befreiten die Siedlung im November 2008 von zehn Kubikmetern wildem Müll. Und Kinder liegen der Initiative auch am Herzen: Geplant ist ein Spielplatz im Schatten der Maschinenhalle, „Alter Rosengarten“ soll er heißen.

Gut funktionierende Nachbarschaft

In Teutoburgia gibt es trotz seiner Größe Gemeinschaft. „Hier ist man weniger anonym als anderswo“, weiß Oberbürgermeister Horst Schiereck, Schirmherr des Jubiläumsfestes (siehe S. 13). Die Deutsche Annington hat gerade den ehemalige Kiosk am Bogenweg zur Verfügung gestellt: Die Bürgerinitiative will daraus ein Stadtteilbüro machen, für 3.778 Menschen. Man achtet aufeinander. Das war schon früher so. „Wir rückten abends alle verfügbaren Stühle vor den Fernseher, und Hausbewohner und Nachbarn kamen, um gemeinsam die neuesten Nachrichten und Filme zu sehen. Es war überhaupt eine gut funktionierende Nachbarschaft“, erinnert sich Elke Tappeser in der Festbroschüre.

Attraktive Wohnungspolitik

Blicken auch wir kurz zurück. Vor mehr als 100 Jahren gehörten die Zechen einzelnen Bergbauaktiengesellschaften, die in unmittelbarer Nähe des Betriebes Häuser für ihre Arbeiter, Angestellten und Steiger errichten ließen. Große Nutzgärten stellten die Versorgung der Bergleute mit Lebensmitteln sicher. Das aufgelockerte Erscheinungsbild – nach der Idee der Gartenstadt von Sir Ebenezer Howard[1] – ging aber nicht nur auf die Großzügigkeit der Unternehmen zurück. Die durften ihren Grundbesitz wegen möglicher Bergschäden weder hoch noch dicht bebauen. Und sie mussten attraktive Wohnungspolitik betreiben: Die ursprüngliche Bevölkerung konnte den Bedarf an Arbeitskräften für die Zechen unmöglich decken. Die Entwicklung der Einwohnerzahl belegt das: In Herne stieg sie in vier Jahrzehnten (1871 bis 1910) von etwa 6.000 auf 57.000, im Wanne-Eickeler Raum von 7.000 auf fast 87.000.

Schönheitskur für die Siedlung

Selbst so berühmte Kolonien wie Teutoburgia oder die Margarethenhöhe in Essen gerieten Mitte des 20. Jahrhunderts in Vergessenheit. Zum Glück besann man sich rechtzeitig der architektonischen Zeitzeugen, der Juwelen in schmutzigen Gewändern. 1987 begann die VEBA Wohnen[2] ihr 1,6 Mio. DM teures Gartenstadt-Konzept mit der Erneuerung von „Teuto“; insgesamt 40.000 Wohnungen in 40 Zechensiedlungen wollte man bis zum Jahr 2000 überarbeiten. In Herne teilten sich Stadt, Land und VEBA die Kosten (rund 65 Mio. DM) für die Instandsetzung der 136 Gebäude. 1989 stieg die Internationale Bauausstellung in die Schönheitskur mit ein, und im Mai 1998 wurde die Vollendung mit einem großen Siedlungsfest gefeiert. Gefeiert wird wieder, jetzt das 100-Jährige. Um die Organisation kümmern sich die Mitglieder der Bürgerinitiative. 2007 konnten sie nach ihrem Nachbarschaftsfest 6.000 Euro spenden. Zum runden Geburtstag darf es gerne noch etwas mehr sein.

Text: Silke Bender, Fotos: Kirsten Weber

Kontakt zur Bürgerinitiative:
Telefon 02323 - 951123
www.kunstwald.de

Kein Haus sieht aus wie das andere – das zeichnet die Teutoburgia-Siedlung aus.

Fußnoten
(1) britischer Sozialreformer, der 1898 mit der Gartenstadt ein Modell der planmäßigen Stadtentwicklung entwarf – als Reaktion auf schlechte Wohn- und Lebensverhältnisse sowie horrend steigende Bodenpreise.
(2) VEBA Wohnen wurde von der VEBA, heute E.ON, gegründet, und hieß später VEBA Immobilien und Viterra AG. Mit 152.000 Wohnungen war das Unternehmen einst größter deutscher Immobilienbesitzer. 2005 wurde Viterra von der Deutschen Annington übernommen, die dadurch zum Immobilien-Goliath (230.000 Wohnungen) aufstieg.

Eine Leiche hinter'm Förderturm

Der Herner Krimiautor Jan Zweyer über die Krimikulisse Teutoburgia, über Verbrechen im Pütt, die Kunst des Schreibens, die Autoren-Szene und die besondere Atmosphäre in der Siedlung

Auf die Idee, Krimis zu schreiben, kam Jan Zweyer beim Bier in einer Recklinghäuser Szenekneipe. Der Einfall wurde zehn Jahre später aus Langeweile umgesetzt – während einsamer Abende in der Lausitz, wo Zweyer als Wochenendpendler gelandet war. Mittlerweile hat der studierte Ingenieur neun Fälle gelöst. Nach „Franzosenliebchen", das in den 20er Jahren spielt, erscheint im Oktober „Goldfasan", der einen Mordfall im Dritten Reich schildert. Die Trilogie beschließen wird „Persilschein"(Arbeitstitel), der in den 50er Jahren angesiedelt ist. Der 56-Jährige, der seine Tätigkeit als Arbeitsdirektor in einem großen Unternehmen aufgegeben hat und sich nun ganz der Autorentätigkeit widmet, lebt mit Frau Barbara und Hündin Blanquita in der Teutoburgia-Siedlung in dem Haus mit dem markantesten Eckturm.

Sie schreiben doch eigentlich nur Krimis und Kurzgeschichten, warum machten Sie bei der Jubiläumsausgabe für Teutoburgia, für die Sie Sachtexte geschrieben haben, eine Ausnahme?

Das war Zufall. Ich habe im vergangenen Sommer mit einem Kollegen in der Kneipe des Schrebergartens gesessen. Da kam ein Mitglied der Bürgerinitiative vorbei, der meinen Kollegen kannte und sich dazu setzte. Als er erfuhr, dass ich Krimis schreibe, engagierte er mich sofort als Schreiber.

Fließt das Ergebnis der Recherchen nun in Ihren nächsten Krimi ein?
Eigentlich ist es andersrum. Die Recherchen, die ich für „Franzosenliebchen" angestellt habe, konnte ich für die Festschrift verwenden, denn mein Buch spielt zur Zeit der Ruhrgebietsbesetzung durch die Franzosen. Aber natürlich hat das Stadtarchiv uns für unser Vorhaben viele Informationen zur Verfügung gestellt.

In „Franzosenliebchen" bildet Teutoburgia die Kulisse in einen Mordfall.
Die Geschichte spielt in der Siedlung, zum Teil sogar in diesem Haus, aber auch in Herne-Mitte und in Castrop-Rauxel, also in der Umgebung. Auch in den beiden Folgeromanen, taucht Teutoburgia immer wieder auf. Wie übrigens auch in anderen Krimis. Ich habe schon mal eine Leiche im Wäldchen hinter dem Förderturm abgelegt.

Treffen in Teutoburgia: Jan Zweyer (links) im Interview mit inherne-Redakteur Horst Martens.

In „Franzosenliebchen" beschreiben Sie Teutoburgia in den 20er Jahren – war die Siedlung damals ganz anders als heute?
Natürlich war sie anders. Die Straßen waren nicht asphaltiert, die Bürgersteige bestanden vermutlich aus gestampfter Schlacke, von hier aus konnte man direkt auf den Pütt schauen.

Ihr Held Rainer Esch ist in den ersten Romanen eigentlich ein Verlierer. Muss ein Ruhrgebietsheld ein Negativ-Held sein?
Rainer Esch ist ein bisschen versoffen und verbummelt, das bedeutet nicht automatisch, dass er ein Loser ist, denn er löst letztlich alle seine Fälle. Für mich ist Rainer Esch eine ausgesprochen sympathisch besetzte Figur, ein sympathischer Chaot, wenn Sie möchten. Esch hat ja einen Antipoden, das ist Cengiz Kaya, genau das Gegenteil, ein ganz zuverlässiger junger und zielstrebiger Mann, erst Bergmann, dann Computerspezialist. Aus dem Gegensatz der beiden Figuren kann man Spannung erzeugen.

Sherlock und Watson lassen grüßen ... Können Sie aus Leserreaktionen darauf schließen, dass das Publikum die beiden ins Herz geschlossen hat?
Nach sieben Romanen hing mir Esch zum Hals heraus. Ich wollte etwas Neues probieren und habe den Versicherungsdetektiv Jean Paul Büsing in dem Roman „Glänzender Tod" erschaffen. Er ist in der ersten Person geschrieben. Der Absatz ging aber zurück.

Der Klangkünstler und der Krimiautor: Christof Schläger (links) und Jan Zweyer wohnen leidenschaftlich gerne in der Teutoburgia-Siedlung.

Wäre Büsing ein echter Erfolg geworden, hätten Sie Esch kaltherzig sterben lassen?
Ich bleibe Esch treu – und er mir. Die beiden Romane mit Jean Paul Büsing sind nicht erfolglos gewesen. Aber mir gefällt die Erzählweise in der ersten Person nicht so gut. Die dritte Person liegt mir näher. Der Leser kann viel mehr erfahren, weil der Autor in einem neuen Kapitel völlig neue Sachverhalte einstreuen kann.

Ihre Bücher werden gerne dem Genre „Ruhrgebietskrimi" zugeordnet. Finden Sie das gut?
Was ist ein Ruhrgebietskrimi? Nur die Tatsache, dass ein Roman im Ruhrgebiet spielt? Mich ärgert immer das Verdikt „Regionalkrimi", weil häufig ein abwertender Ton dabei ist. Im Revier hat sich eine ausgeprägte Krimiautoren-Szene etabliert. In jeder Stadt lebt mindestens ein Autor. Und wir kennen uns natürlich untereinander.

Wenn bei Ihnen Menschen morden, dann hat das einen handfesten gesellschaftspolitischen Hintergrund. Sind Sie ein gesellschaftskritischer Mensch?
Weiß ich nicht. Sicherlich bin ich ein gesellschaftlich interessierter Mensch und stehe deshalb auch der einen oder anderen Entwicklung kritisch gegenüber. Ich bearbeite Stoff, von dem ich meine, etwas zu verstehen. Wirtschaftskriminalität zum Beispiel: Wenn Sie jahrelang in einem Industrieunternehmen gearbeitet haben, dann wissen sie, wie solche Unternehmen funktionieren. Und daher interessieren mich solche Fragen mehr als typische Liebesdramen oder Eifersuchtsszenen, die gibt's allerdings auch in meinen Romanen.

In Ihrer Kurzbiografie im Internet fällt Ihr häufiger Wohnungswechsel auf. Kann man davon ausgehen, dass Sie Herne auch bald verlassen?
Nein. Definitiv nicht. Ich lebe besonders gerne in der Teutoburgia-Siedlung. Ich glaube, es gibt kaum einen schöneren Platz zum Wohnen als hier.

Sie leben ja nicht isoliert, sondern haben Ihre Fühler bereits ausgestreckt?
Unter den vielen interessanten Menschen, die ich kennen gelernt habe, ist der Klangkünstler Christof Schläger, von dem ganz entscheidende Impulse für die Entwicklung des Zechengeländes ausgegangen sind. Wir haben im vorigen Jahr eine erfolgreiche Veranstaltung organisiert: „Klangkunst trifft Krimi", eine szenische Lesung, untermalt mit den Kompositionen von Schläger. Der Abend war ein solcher Erfolg, dass wir Dutzende von Leuten an der Tür abweisen mussten. Diese Siedlung zeichnet sich durch eine hervorragende Nachbarschaft aus. Was nicht heißt, dass sich alle lieb haben, es gibt auch Auseinandersetzungen. Die positive Grundstimmung scheint aber auf alle Bewohner abzufärben.

www.jan-zweyer.de

Interview: Horst Martens
Fotos: Thomas Schmidt

sasol
reaching new frontiers

Sasol Solvents

Mitten im Herzen von Herne

Das Sasol Werk Herne: Moderne Technologie trifft Bergbautradition

Die werkeigene Feuerwehr sorgt rund um die Uhr für Sicherheit am Standort

„Ein dynamisches Werk in einem starken Umfeld" – Dieser Slogan ist für Sasol Solvents in Herne Programm. Das in der Stadt gelegene Chemiewerk ist mit seiner langen Tradition lebendiger Teil der Region.

Das Werk engagiert sich für die Belange von Mensch und Umwelt, richtet sich konsequent auf die Kundenbedürfnisse aus und sichert so den Standort und die Arbeitsplätze in der Region. Etwa 200 Beschäftigte produzieren qualitativ hochwertige Lösemittel für den Einsatz in Kosmetika, Haarsprays, Farben und Lacken.

Der Schutz der Gesundheit von Nachbarschaft und Belegschaft sowie der Schutz der Umwelt haben höchste Priorität. Das Werk verfügt über ein Umwelt- und Sicherheitsmanagementsystem, das strenge internationale und europäische Normen erfüllt. Die Beziehung zu unseren Nachbarn und den Behörden ist geprägt von offener und vertrauensvoller Zusammenarbeit. Regelmäßig laden wir zu Tagen der offenen Tür und Werkführungen ein.

Die qualifizierte Ausbildung bietet vielen jungen Menschen ausgezeichnete berufliche Perspektiven. Sasol Solvents bildet am Standort Chemikantinnen und Chemikanten sowie Bürokaufleute aus. Darüber hinaus engagiert sich das Werk für die sozialen Belange der Region, fördert die Jugend- und Seniorenarbeit und unterstützt kulturelle Highlights der Stadt, wie die Cranger Kirmes und das Boulevard-Fest.

Die Werke Herne und Moers gehören zur Sasol Solvents Germany GmbH. Mit rund 650 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von mehr als 500 Mio. Euro gehört das Unternehmen zur internationalen Solvents Division der Sasol Ltd., einem weltweit tätigen Öl-, Gas- und Chemieunternehmen mit Sitz in Südafrika.

Auf gute Nachbarschaft: Das Werk engagiert sich für die Stadt

Qualifizierte Ausbildung: Perspektiven für junge Menschen

Kompetente Mitarbeiter steuern unsere moderne Produktion

Herner Lösemittel im besonderen Licht

Eine Feier an drei Tagen

100 Jahre Siedlung Teutoburgia – das Jubiläumsfestprogramm

Freitag, 29. Mai 2009

Ab 15 Uhr verwandelt sich die ganze Siedlung in einen Trödelmarkt. In Begleitung des Bergmannsunterstützungsvereins Herne-Alt zieht ein Spielmannszug durch die Straßen und verbreitet Musik und gute Laune.

Samstag, 30. Mai 2009

Mit einem ökumenischen Gottesdienst – hoffentlich ohne Regenschirme unter freiem Himmel – startet das Jubiläumsfest um 11 Uhr am Eingang zum Kunstwald, beim „Fußgänger" an der Schadeburgstraße. Im Anschluss eröffnet Oberbürgermeister und Schirmherr Horst Schiereck das Fest offiziell. Ab mittags locken viele Aktionen zum Bummel durch die Siedlung – von Infoständen mit Glücksrädern über Ponyreiten bis zu einer Opel-Oldtimer-Ausstellung. Geordert ist Lustiges vom Circus Schnick-Schnack, Spannendes von Feuerwehr und THW sowie Rührendes vom Tierschutzverein. Festorganisator Siegfried Fiebiger, Mitglied der Bürgerinitiative „L(i)ebenswerter Stadtteil Teutoburgia", zählt rund 40 Stände. Natürlich hat er auch das berühmte „leibliche Wohl" im Sinn, will heißen: Gegrilltes, Kuchen und Waffeln, Kaffee und Durstlöscher.

Drei Dinge liegen Fiebiger noch am Herzen: eine Dia-Show mit Zechenfotos in der Maschinenhalle, eine Klangperformance des dort beheimateten Christof Schläger und der Club der kochenden Männer aus Castrop-Rauxel, der kulinarisch überraschen will (und dem Ex-Polizeioberkommissar Fiebiger angehört). Um ca. 20 Uhr schlägt die Stunde von Schlagersänger Michael Kern, der seinen Fans hunderttausend Sterne vom Himmel holen wird ...

Sonntag, 31. Mai 2009

Der Sonntag macht ab 11 Uhr in punkto Stände und Angebote so weiter wie der Samstag, steht aber noch mehr im Zeichen der Musik. Die kommt nicht vom Band, sondern wird live gespielt. Unter der Leitung von Dieter Dreyer tritt ab ca. 15 Uhr ein Gitarren-Orchester auf. Es folgen eine Mädchen-Band, eine Boy-Group und die Formation „DJJ", die Oldies, Country- und Soul-Musik bieten.

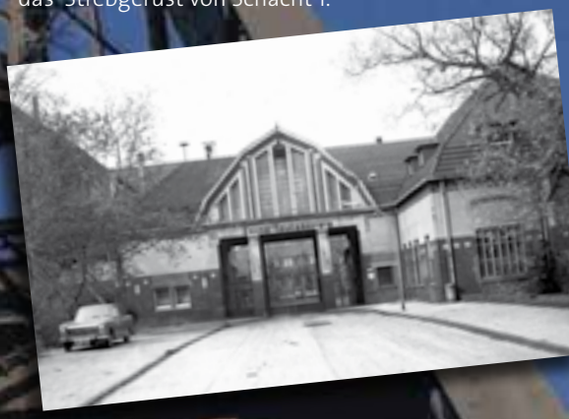
Siedlung kompakt

- Erbaut von 1909 bis 1923 auf einer Fläche von 21,6 Hektar.
- Es entstehen 136 Gebäude mit 459 Wohnungen (ca. 35.400 m²); es gibt vier Gebäudetypen mit insgesamt 21 Varianten, größtenteils für zwei oder vier Familien.
- In die ersten 51 Neubauten an der Baare- und Laubenstraße ziehen im Oktober 1909 120 Familien ein.
- Häuser für die Zechenbeamten und Steiger sind 1911 an der Schadeburgstraße bezugsfertig.
- Die Wohnanlage Teutoburgiahof entsteht 1918.
- Eine Modernisierung von Straßen, Kanalisation, Beleuchtung erfolgt Anfang der 1960er Jahre.
- 1987 beginnt eine Sanierungsmaßnahme von VEBA Wohnen, Stadt und Land; zwei Jahre später wird das Projekt in die Internationale Bauausstellung Emscher Park aufgenommen.
- 1992 steht die Siedlung komplett unter Denkmalschutz.

- 1995 wird der Kunst- und Duftwald Teutoburgia eröffnet.
- Nach zehn Jahren endet 1997 die Modernisierung, ca. 65 Mio. DM wurden investiert.
- Der KVR nimmt die Siedlung 1998 in seine Route der Industriekultur auf.
- 2004 verkauft die damalige Viterra Häuser an der Schadeburgstraße, eine weitere Privatisierung erfolgt nicht.
- Seit 2005 ist die Deutsche Annington Besitzerin der Siedlung.

Zeche kompakt

- Der Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrikation erwirbt 1907 ein Grubenfeld der Gewerkschaft Teutoburgia; die Abteufarbeiten beginnen.
- Im ersten Jahr beschäftigt die Zeche 68 Bergleute, 1910 sind es 220. In dem Jahr wird auch die Kohleförderung aufgenommen, mit zunächst 13.000 Tonnen Kohle.
- 1911 fördert „Teuto" kontinuierlich: 492 Kumpel holen 80.500 Tonnen Kohle hoch.
- Durch eine Schlagwetterexplosion kommen 1911 sechs Bergleute ums Leben.
- Eine weitere Schlagwetterexplosion im Jahr 1912 fordert erneut sechs Todesopfer.
- 1913 fördern 1.512 Beschäftigte 554.000 Tonnen Kohle.
- 1925: Stilllegung der Zeche Teutoburgia wegen Unwirtschaftlichkeit. Insgesamt schließen zwischen 1920 und 1926 über 70 Zechen, über 46.000 Bergleute verlieren ihren Arbeitsplatz.
- 1929: Übernahme des Grubenfeldes und der Schächte (weitere Nutzung als Wetter- und Seilfahrtschacht) durch die Zeche Erin aus Castrop-Rauxel; die Tagesanlagen werden teilweise abgebrochen.
- 1983 wird Erin stillgelegt, als Folge werden bis auf das Maschinenhaus alle Zechengebäude abgerissen und die Schächte verfüllt. Bestehen bleibt auch das Strebgerüst von Schacht 1.



Auf dem Weg zur Demokratie

Wie Herne und Wanne-Eickel die Gründung der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1949 erlebten

Notunterkünfte (so genannte „Nissenhütten“) im Stadtteil Baukau.

Willkommen daheim: Kriegsheimkehrer Herbert Schneider.

Im Mai wird die Bundesrepublik Deutschland 60 Jahre alt. Die Jubilarin hat sich prächtig entfaltet, auch wenn sie gerade eine Krise zu bewältigen hat. Der Blick zurück zeigt: Die Anfangsjahre in Herne und Wanne-Eickel waren nicht nur von ungebrochenem Optimismus gekennzeichnet, auch schwierige Situationen galt es zu meistern. Die Flüchtlinge brauchten eine neue Heimat, die Kriegsgefangenen kehrten nach schweren Jahren nach Hause zurück, stadtbekannte Nazis mussten sich den Gerichten stellen. Und: Die Stadtväter machten erste Schritte auf dem Weg zur Demokratie.

Am 23. Mai 1949 wurde das Grundgesetz, nachdem die Landtage es angenommen hatten, in einer feierlichen Sitzung des Parlamentarischen Rates durch den Präsidenten und die Vizepräsidenten ausgefertigt und verkündet. Es trat nach Ablauf dieses Tages in Kraft. Die Bundesrepublik Deutschland war geboren. Grund genug, um ein wenig in der Herner und Wanne-Eickeler Historie zu blättern und zu schauen, wie die Menschen unserer Stadt die Geburtsstunde der zweiten Republik erlebten.

Erst amerikanisch, dann britisch

„Der Krieg in Europa ist vorbei“, lautete am 8. Mai 1945 die frohe Botschaft der Militärregierung an das deutsche Volk. Deutschland wurde in vier Besatzungszonen eingeteilt. Herne und Wanne-Eickel standen kurz unter amerikanischer, dann unter britischer Verwaltung. In Herne leitete Major Wakefield den britischen Verwaltungsstab, der seinen Sitz in der Schaeferstraße 24 hatte. In Wanne-Eickel war Major Fox verantwortlich.

Starke Selbstverwaltung

Nach zwölf Jahren Nazi-Diktatur machten die Kommunen erste Schritte auf dem Weg zur Volksherrschaft: Im Dezember 1945 traten in Herne und Wanne-Eickel die von der Militärregierung ernannten Stadtvertretungen zusammen. In einer bedeutsamen Rede wies Major Fox den Weg zur Demokratie. So sagte er: „Kommen Sie niemals mit selbstsüchtigen Gedanken hierher! Sie sind hier als Vertreter des Volkes, und wenn Sie sich das immer vor Augen halten, werden Sie in der Lage sein, eine gute, starke Selbstverwaltung zu errichten!“. Auf Herner Seite bedankte sich 1951 der scheidende Stadtkommandant für die gute Zusammenarbeit.

Fünfzehn Jahre später kam Major Wakefield zu Besuch, um staunend zu sehen, wie prächtig sich sein „Kind“ entwickelt hatte. Oberbürgermeister Robert Brauner empfing den Gast aus England.

Der letzte Kriegsgefangene

Im Oktober 1955 kehrte der letzte Kriegsgefangene unserer Stadt aus russischer Kriegsgefangenschaft nach Wanne-Eickel zurück: Herbert Schneider legte mühsam 9.500 km aus der Sowjetunion zurück, um endlich wieder als freier Bürger von Wanne-Eickel leben zu können. Sein Schicksal veröffentlichte er in dem 1979 erschienenen Buch „3.815 Tage hinter Stacheldraht“.

Meilensteine zur Demokratie

Im Juni 1945 ließen die Siegermächte Stadtausschüsse bilden – als ersten Schritt zu einer demokratischen Mitwirkung der Bürgerschaft. Der Stadtausschuss in Herne trat am 20. Juni 1945 zusammen. Auf Wunsch der Militärregierung sollte er mitwirken bei der Entfernung der

„Parteimitglieder“ aus allen Kreisen des öffentlichen Lebens und die Verbindung zwischen der Einwohnerschaft und der Militärregierung herstellen. Bei der Einwohnerschaft sollte er für alle Anordnungen der Militärregierung Verständnis erwirken, in gleicher Weise Bindeglied zwischen Verwaltung und Bevölkerung sein sowie der Verwaltung Wünsche aus der Bevölkerung zur Kenntnis bringen.

Das „englische System”
Bereits am 13. Oktober 1946 fanden die ersten Kommunalwahlen statt. Nach englischem Muster bildeten die Städte schon im März 1946 eine Doppelspitze, bestehend aus Oberbürgermeister und Oberstadtdirektor. Die ersten frei gewählten Oberbürgermeister nach der Kommunalwahl waren in Herne Hermann Kleine und in Wanne-Eickel Heinrich Weidmann. Das „englische System” hatte immerhin bis zum 1. August 1995 Bestand. Ab diesem Zeitpunkt ist der Oberbürgermeister, durch Änderung der nordrhein-westfälischen Gemeindeordnung, nicht nur Vorsitzender des Rates und Repräsentant der Stadt, sondern auch Chef der Stadtverwaltung. Wolfgang Becker war beides: letzter ehrenamtlicher und erster hauptamtlicher Oberbürgermeister.

Stadtrat – Landtag – Bundestag
Dann ging es Schlag auf Schlag: Am 20. April 1947 wurde der erste Landtag gewählt – mit Josef Walter und Franz Hruska als Abgeordnete für Herne bzw. Wanne-Eickel.

Dr. Walter Kronheim (hinten Mitte) bei der Wiedereröffnung des Thermalbades in Wanne-Eickel im Jahr 1949.

Josef Walter, Herner Oberbürgermeister von November 1948 bis Oktober 1951.

Wenig Platz: Die Flüchtlinge lebten auf engstem Raum

Herne bekam einen neuen Rat, diesmal von den Bürgern nach dem neuen Gemeindewahlgesetz gewählt. Die neuen OBs hießen Josef Walter (die Nazis hatten ihn aus politischen Gründen über zwei Jahre inhaftiert) für Herne und Edmund Weber für Wanne-Eickel. Im ersten Bundestag (Wahlen am 14. August 1949) vertrat Heinrich Imig Herne und Dr. Arthur Ruppert Wanne-Eickel.

Wirtschaftswunderland
Die Demokratisierung Westdeutschlands schritt voran. Geholfen hat dabei der wirtschaftliche Aufschwung. Der 20. Juni 1948, der Tag der Währungsreform, brachte das Wirtschaftswunder in Gang. Die frisch gebackene D-Mark dämmte den bis dahin florierenden Schwarzmarkt wirksam ein. Auch in Herne und Wanne-Eickel bekam die Konjunktur langsam Schwung. Mit Geduld, harter Arbeit, sehr viel Fleiß und der Unterstützung der Alliierten wurde die zerstörte Wirtschaft im Ruhrgebiet wieder auf Kurs gebracht.

Wiederaufbau in der „goldenen Stadt“
Ins Jahr 1949 fallen wichtige lokalhistorische Ereignisse. Die Missetäter aus dem Dritten Reich kamen nicht ungestraft davon: So wurde der NSDAP-Kreisleiter aus Wanne-Eickel und Bürgermeister während der Nazi-Ära, Willi Bönnebruch-Althoff, zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe verurteilt. Der Bund schuf Lastenausgleichsämter, denn für den Zustrom von Flüchtlingen und Vertriebenen musste ein finanzieller Lastenausgleich organisiert werden. Vor allem aber fehlte Wohnraum. Obwohl Herne „goldene Stadt“ genannt wurde, weil die Bomber die City weitgehend verschont hatten, mussten nach wie vor im Krieg zerstörte Häuser wiederhergestellt werden. Neu gebaut wurden die Gebäude des Sol- und Thermalbades in Wanne-Eickel. In Gegenwart von Dr. Walter Kronheim weihten Repräsentanten der Stadt die altehrwürdige Einrichtung am 1. Oktober 1949 ein. Kronheim war Jude und ehemaliger Bürger Wanne-Eickels. Nach dem Krieg war er bis zu seinem Tod 1950 Stadt- und Kurdirektor von Bad Oeynhausen und Präsident des deutschen Bäderverbandes.

Das Kulturamt der Stadt Wanne-Eickel
Donnerstag, 5. August, 19.30 Uhr
Heimatabend

500 Jahre Cranger Kirmes
Gefeiert wurde aber auch, und zwar 500 Jahre Cranger Kirmes. Allerdings stützte sich dieses Datum auf eine unrichtige Quelleninterpretation.

Der 500. Geburtstag des Rummels wurde bereits 1935 begangen. Und das ohne jegliche historische Quelle, so etwas haben die damaligen braunen Verantwortlichen nicht für nötig befunden.

Das Jahr 2009 steht aber als ein belegtes Jubiläumsjahr fest, es darf gratuliert werden: Glückwunsch Bundesrepublik Deutschland, Glückwunsch Herne und Wanne-Eickel!

Text: Hans-Jürgen Hagen
Fotos: Stadtarchiv der Stadt Herne

Eigenes Dentallabor

Das Konzept lautet Rundumversorgung

Dres. Brocks-Neuharder / Langner setzt auf eigenes Dentallabor

Neben dem Spektrum der umfassenden zahnärztlichen Versorgung liegt der Schwerpunkt in der Prothetik.
„Die Herstellung von individuell angefertigtem Zahnersatz im eigenen Labor liegt uns besonders am Herzen", sagen die Zahnärztinnen Dr. Anne Brocks- Neuharder und Dr. Dorothee Langner.
In Zusammenarbeit mit vier qualifizierten Zahntechnikern wird dem Patienten eine große Bandbreite an Zahnersatz geboten.
Sie umfasst die Anfertigung von

- Total-, Sofort- und Modellgussprothesen
- Kombinationsarbeiten in Geschiebe-, Riegel oder Teleskoptechnik
- Implantatgetragenen Suprakonstruktionen
- Keramikkronen und Brücken
- Inlays in Gold oder Keramik
- Veneers (Verblendschalen)
- Aufbiss -und Bleachingschienen.

Es werden ausschließlich Materialien verwendet, deren Zusammensetzung bekannt ist und die nach dem geltendem Medizinproduktegesetz zum zahntechnischen Gebrauch zugelassen sind.
Dieses garantiert eine immer gleichbleibend hohe Qualität und eine Transparenz des Herstellungsprozesses, der zum Beispiel für Allergiker von Bedeutung ist.

Dr. Anne Brocks-Neuharder

Ihr perfektes Lächeln

hat bei uns eine (Vor-) Geschichte

Alles ist perfekt und bestens vorbereitet...für Sie!

- Hausbesuche
- Prothesenschnellreparatur
- Spezielle Kinderzahnheilkunde
- Implantologie - Kooperation mit Kieferchirurgen
- Innovative Behandlungsmethoden bei Angstpatienten
- Parodontologie, Schienentherapie, Sportlermundschutz
- Zahnärztliche Chirurgie, z.B. Entfernen von Weisheitszähnen
- Prävention, Prophylaxe & Ästhetik, z.B. Bleaching, Zahnreinigung „Air Flow"

ZAHNÄRZTINNEN

dr. anne brocks-neuharder
Tätigkeitsschwerpunkt Parodontologie

dr. dorothee langner

mo., di., do. 08.00 - 12.00 Uhr
14.00 - 19.00 Uhr
mi., fr. 08.00 - 13.00 Uhr

wilhemstr 2 • 44649 herne
tel. 0 23 25 / 7 14 49
praxis@dr-brocks-neuharder.de
www.dr-brocks-neuharder.de

Praxis mit Vollausstattung

modernes Equipment

patientenorientierte Öffnungszeiten

Der Eierfall

Beim Karrieretag der Wirtschaftsförderungsgesellschaft erkennen Schüler, was sie können – und was nicht

Wild umwickeln die Mädchen in Raum 0.07 ein Ei mit Strohhalmen, während die Gruppe am Nachbartisch planvoll Halm für Halm zu einer langen Kette verklebt. Knacks! Gelächter, schnell muss ein neues Ei her, schließlich haben sie nur noch fünf Minuten Zeit für die Konstruktion, die das rohe Ei beim Fall aus zwei Metern Höhe schützen soll ...

Die Präsentation – zehn Eier, zehn Konstruktionen, jede Menge Matsche – ist Abschluss und Höhepunkt des Karrieretages, zu dem die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne (WFG) an diesem Donnerstag im April zum zweiten Mal Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 eingeladen hat. 51 Jugendliche aus vier Gymnasien sollen nach vier Stunden ihre Stärken und Schwächen besser beurteilen können. Karriereberater Lutz Thimm und sein Team, die sie bei der Eieraufgabe und anderen Übungen beobachtet haben, wollen ihnen mit einer professionellen Potenzialanalyse dabei helfen.

Qual der Wahl

Das eine oder andere ausprobieren und mehr feiern als lernen: So mögen es Papa und Mama gehalten haben. „Heute funktioniert das Studium anders“, sagt Thimm. Eine hohe Prüfungsdichte und Studiengebühren machen Druck, 350 Ausbildungsberufe und Studienmöglichkeiten an 340 deutschen Hochschulen lassen die Wahl zur Qual werden. Fakt ist: Jeder vierte bricht die Ausbildung ab, jeder dritte schmeißt das Studium.

Berufsstartern Umwege ersparen

Das muss nicht sein, meint Lutz Thimm. „Im Vorfeld wird nicht intensiv hinterfragt: Was erwartet mich“, sagt er. „Das kann man aber abklären.“ Der Geschäftsführer des gleichnamigen Instituts für Bildungs- und Karriereberatung aus Schwerte ist unterwegs in Schulen und Universitäten. Den Berufsstartern Umwege zu ersparen, ihnen ein Optimum an Informationen mitzugeben und die Naivität zu nehmen, ist Anliegen des Politikwissenschaftlers und Betriebswirts. Ein Feld, das noch nicht an allen Schulen intensiv beackert werde.

Nonsens-Diskussionen

Motiviert absolvieren die Jugendlichen ihr Pensum. „Karriere“, das klingt für die meisten eher nach Sicherheit als nach rasantem Weg nach oben. Wie für Lara vom Haranni-Gymnasium, die sich für Medien interessiert, aber noch nicht genau weiß, was sie dafür mitbringen muss. Die Otto-Hahn-Gymnasiastin Nina möchte hören, was in der Wirtschaftskrise noch gefragt ist. Ralf interessiert, ob BWL das Richtige für ihn ist. Soeben haben sie sich ernsthaft mit der Frage beschäftigt, ob elf Monate Schwangerschaft sinnvoll sein könnten. Es sind Nonsens-Diskussionen wie diese („Sollte für Mafiosi das Beichtgeheimnis aufgehoben werden?“), die dem Institut einen Eindruck davon vermitteln, wie sich die Schüler in der Gruppe verhalten. Auch die Eieraufgabe enthüllt die im Beruf so gefragten „sozialen Kompetenzen“ wie Teamfähigkeit und Kommunikationsvermögen.

Um Wissen geht es an anderer Stelle. Nach der mittäglichen Kartoffelsuppe vertiefen sich die 18-Jährigen für 80 Minuten in mathematische, naturwissenschaftliche, technische und sprachliche Fragestellungen, Multiple-Choice-Aufgaben, die vor dem Dreisatz so wenig zurückschrecken wie vor der Wahl des Bundespräsidenten.

Perspektiven einkreisen

Vier Wochen später, wenn die Bögen ausgewertet und die Profile erstellt sind, kommen die Schüler wieder, mit ihren Eltern am besten, zu einem abschließenden Gespräch. In Kombination mit der erwarteten Abiturnote lassen sich dann schon Perspektiven einkreisen und der eine oder andere Berufstraum beerdigen. Je besser der Abiturschnitt, umso breiter die Möglichkeiten, daran komme, so Thimm, auch heute keiner vorbei. Das wiederum war bei Papa und Mama ähnlich.

Text: Ute Eickenbusch
Fotos: Thomas Schmidt

Gemeinschaftspraxis der Zahnärzte

Dr. Frank Böcker Laser Spezialist (DGL)
Geprüfter Experte für Implantologie (DGOI)
Dr. Sabine Gehlen Laser Spezialist (DGL)
Cornelia Busche Laser Spezialist (DGL)
Susanne Schwanke

An der Kreuzkirche 1, 44623 Herne, Tel. 02323-51094

Dr. Frank Böcker

Dr. Sabine Gehlen

Praxisschwerpunkte
- Implantologie
- Ästhetische Zahnheilkunde
- Funktionsanalyse und Schmerztherapie

Cornelia Busche

Susanne Schwanke

Kompetenz durch Erfahrung?
- 19 Jahre Erfahrung in der Implantologie
- 17 Jahre Erfahrung in der Hartlasertherapie
- 23 Jahre Erfahrung mit vollkeramischen Restaurationen Verblendschalen (Veneers), Inlays u. a.
- eigene separate Prophylaxepraxis
- eigenes Zahnersatzlabor seit 22 Jahren

Modernste Röntgentechnik (digitale Volumentomografie) zur dreidimensionalen Implantatplanung vor Ort bei drastisch reduzierter Strahlenbelastung gegenüber Computertomografie. Schonendste Implantatversorgung durch 3D Planung und Bohrschablonentechnik (Herstellung anhand der Röntgen CAD/CAM Daten ohne Abdrucknahme). Sofortversorgung durch im Vorfeld hergestellten Zahnersatz möglich. Besuchen Sie unsere regelmäßigen Informationsveranstaltungen zum Thema Implantologie oder vereinbaren Sie einen individuellen Beratungstermin

www.zahnarztpraxis-herne.de

Von Aktie bis Zertifikat - die sicherste Geldanlage bleibt die Immobilie

HER, Flottmannstr. 141

HER, Flottmannstr. 106

HER, Flottmannstr. 108

Wir bieten Ihnen die richtige Immobilie für Ihre persönlichen Bedürfnisse in Herne und Bochum. Unser Angebot richtet sich an Eigennutzer und an Kapitalanleger.

Ob Eigentumswohnung, Einfamilienhaus oder Reiheneigenheim, unsere Objekte gewähren Ihnen eine solide Absicherung. Investieren Sie in Ihre Zukunft - wir unterstützen Sie dabei.

SKIBA
Immobilien Management System

Skiba Wohnbau GmbH, Jürgen v. Manger Str. 1
44627 Herne, Tel. 0 23 23 - 38 79 00
www.skiba-wohnbau.de

BO, Keilstraße 11 - 13

BO, Im Pastoratsbusch 79

BO, Am Diekmannsshof 19

Text: Mirco Stodollick
Foto: Thomas Schmidt

IT-Service rund um den Kirchturm

Die ISAP AG will auf ihrer 4. Herner IT-Messe zeigen, dass die Region alles zu bieten hat, was der Markt verlangt

Modernste Informationstechnologie ist aus Unternehmen nicht mehr wegzudenken. Dass benötigte IT-Lösungen für den Mittelstand in der Region angeboten werden, will die heimische ISAP AG am 15. Mai mit ihrer vierten Herner IT-Messe zeigen.

ISAP ist ein Kind der Ruhr-Uni. 1992 gegründet von Norbert Assen, einem Maschinenbau-Ingenieur mit Schwerpunkt IT-Technik, und seinem damaligen Partner Ralf Schenk. Statt auf selbst entwickelte Software setzte das Systemhaus mit Erfolg auf Produkte vom Weltmarkt. Mit „Solid Edge“ von Siemens fand sich das Kernprodukt, um das sich heute viele der individuellen Lösungen von ISAP ranken. „Solid Edge“ ermöglicht Fertigungsbetrieben die IT-gesteuerte, dreidimensionale CAD-Modellierung ihrer Produkte.

Virtuelle Entwicklung

Der Wandel vom Zeichenbrett zur digitalen Produktion ist längst vollzogen. So ist es beim Wanne-Eickeler Betonbaumaschinen-Hersteller Schwing dank ISAP-Unterstützung möglich, Modelle von Betonpumpen virtuell zu entwickeln, ihr Gewicht bis auf das Gramm genau zu bestimmen, ihre Fertigung zu projektieren und zu schauen, ob sie, wenn sie in schwindelerregende Höhe ausgefahren werden, standhaft bleiben. „Die Betonpumpe ist schon fertig, bevor der erste Span in der Werkstatt geflogen ist“, sagt Assen. So lässt sich eine Neuentwicklung jedem Kunden in fotorealistischer Qualität präsentieren – die Vernetzung zu Auslandswerken inklusive.

Software und Support

Nicht nur die Software bietet ISAP heute von Flensburg bis Füssen an. Die 600 bis 700 Kunden, etwa Thyssen-Krupp und Grohe, bauen zudem auf Beratung, Weiterentwicklung, Support und IT-Schulungen von ISAP. Im Systemhaus, das neben dem Hauptsitz Herne zwei Standorte in Bad Zwischenahn und Ulm unterhält, arbeiten 72 Mitarbeiter (54 davon an der Robert-Bosch-Straße).

Rundum-Sorglos-Paket

Längst hat ISAP seine Aktivitäten auf den kleineren Mittelstand ausgedehnt. Dem kann das Unternehmen ein Rundum-Sorglos-Paket mit Hard- und Software sowie Systempflege anbieten; ein selbst entwickeltes Produkt zur IT-Sicherheit inklusive. ISAP bietet das Produkt im Mietmodell an, der Support wird im Hintergrund von der Robert-Bosch-Straße aus gesteuert. Einmal installiert, verspricht Assen, „hört und sieht man nichts mehr davon“. Etwa das Marienhospital, Grafs Reisen oder die Sparkasse Herne lassen sich ihre IT-Lösungen von ISAP schaffen. Mit der Doppelstrategie ist ISAP krisenunabhängig. Mit den IT-Services „rund um den Kirchturm“, wie Assen es nennt, geht’s in die Offensive. Und auf dieses Angebot legt die nicht börsennotierte Aktiengesellschaft (Umsatz 2008: 9,6 Mio Euro) den Schwerpunkt ihrer Herner IT-Messe am 15. Mai, die sie erstmals in Kooperation mit der städtischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft im Innovationszentrum am Westring 303 veranstaltet.

Die kleine Cebit

Die Messe der „Ruhrstadt“ ist mit 500 qm Ausstellerfläche überschaubar - „man muss sich nicht wie bei der Cebit die Hacken krummlaufen und an 200 Handy-Ständen vorbei, um immer noch nicht gefunden zu haben, was man sucht“, verspricht Holger Wellmann als ISAP-Vertriebsleiter für IT-Service. Trotzdem werde man bei der Messe mit den Schwerpunkten Sicherheit des Computer-Netzwerkes und Energiesparen mit modernsten Technologien beweisen, dass der Mittelstand hier in der Region alle benötigten IT-Lösungen bekomme. „Er braucht keinen IT-Dienstleister aus Altötting“, will Assen mit seiner Initiative Probleme mit Vorbehalten aus der Welt schaffen, „die ein Prophet im eigenen Land hat“. Und wenn dann noch ein Ex-Hacker Tacheles spricht, ist am 15. Mai auch für beste Unterhaltung gesorgt.

www.herner-it-messe.de, www.isap.de

Volkspark Eickel

Das Stadtmagazin inherne präsentiert die schönsten Laufstrecken der Stadt – Leservorschläge gesucht

„Green-Hopping“ im Dauerlauf

Leidenschaftliche Läufer sind immer auf der Suche nach der ultimativen Trainingsstrecke. Das Stadtmagazin inherne stellt ab dieser Ausgabe die besten Parcours in und rund um Herne vor. Nicht nur Jogger werden daran ihre Freude haben, sondern auch Nordic Walker und Radfahrer. Den Anfang macht Stadtmagazin-Mitarbeiter Christian Matzko, der bereits acht Marathons erfolgreich absolviert hat.

Es ist noch gar nicht so lange her, da galt jeder als etwas spinnert, der sich weiter als unbedingt notwendig im Laufschritt fortbewegt hat. Für den ersten Marathonläufer nahm die Strecke ja auch kein gutes Ende: Der Krieger brach tot zusammen, nachdem er den Athenern die Botschaft über den Sieg in der Schlacht bei Marathon überbracht hatte, wozu er etwa 40 Kilometer laufen musste. Inzwischen hat sich deshalb eine sorgfältige Vorbereitung auf Langstrecken durchgesetzt.

Grüne Oasen verbinden

Damit beim Zieleinlauf noch genug Kraft für ein Lächeln übrig ist, müssen die Waden mit zahlreichen Trainingskilometern gefüttert werden. Wesentlich angenehmer als zwischen Häuserschluchten lässt sich das Pensum natürlich im Grünen absolvieren. Die dabei zur Verfügung stehenden Grünflächen haben allerdings, gemessen

an der Menge der erforderlichen Trainingskilometer, eher übersichtliche Ausmaße. Wer lieber zwischen Bäumen als Straßenlaternen schwitzt, verlegt sich lieber auf das flächenübergreifende „Green-Hopping“. Die grünen Oasen der Stadt sind ja schließlich da – es gilt nur, sie gekonnt miteinander zu verbinden.

Geheimtipps gegen die Langeweile
Am Rhein-Herne-Kanal, der Erzbahntrasse, dem Gysenbergpark, in den vielen Kleingartenanlagen und Parks ist beim Training deshalb niemand alleine. Trotzdem gibt es noch Geheimtipps – ein Mosaik aus grünen Flecken, denn das Auge läuft mit. Mit ganz viel Glück gibt hin und wieder ein wohl gesonnener Hobby-Läufer hinter vorgehaltener Hand eine gute Strecke preis. Wichtig sind dabei neben dem Spaß am Schauen natürlich die Distanz und das Höhenprofil, denn auch die im Ruhrgebiet vorhandenen Hügel und Halden können ganz schön lang und steil werden. Wer schon länger dabei ist, hat sicherlich einen Vorrat an geeignetem Etappenmaterial, denn das Training soll ja nicht langweilen.

Königsgruber Park

Streckenverlauf
Wanne-Süd, Eickel, Röhlinghausen, Bickern – ehemalige Zechen und die Erzbahntrasse.

Erzbahntrasse

Start der Runde ist der Sportpark Eickel. Vom Parkplatz der Sporthalle aus bleibt die Kleingartenanlage „Wanne-Süd“ links liegen. Zwischen dem Stadion und seinem Nebenplatz geht es rechts Richtung Heisterkamp, vorbei an Minigolf- und Tennisanlage. Von dort aus führt der Heckenweg zur Hauptstraße. Die Verbindung zum Volkspark Eickel bildet die Reichsstraße – mit dem begrünten Mittelstreifen geht diese glatt noch als Grünfläche durch. Im Park angekommen, führt der Weg vorbei an Tiergehegen bis zur Edmund-Weber-Straße. Die ist zu überqueren, um an der Dahlhauser Straße auf das Gelände der ehemaligen Zeche Königsgrube einzubiegen. Wer mag, dreht auf der kleinen Abraumhalde noch eine Runde und hält sich dann in Richtung der ehemaligen Zeche Hannover. Rechts liegt der Modellflugplatz, durch den kleinen Fußgängertunnel geht es in Richtung Hordel. Hier befindet sich der Läufer auf fremdem Terrain, denn die ehemalige Zeche Hannover mit ihrem gut erhaltenen Malakowturm gehört zum Bochumer Stadtgebiet. Niemand sollte sich hier jedoch die Gelegenheit entgehen lassen, die Halde hinter dem Zechengebäude zu erklimmen. Belohnt wird der fleißige Läufer oben durch die Aussicht auf die ehemalige Zeche Hannover, die ein wenig Ähnlichkeit mit einer Burg hat. Folgt man dem Weg weiter in Richtung Hordel, stößt man auf die Erzbahntrasse. Der Rad- und Wanderweg wurde auf der Trasse der von 1912 bis 1929 gebauten Verbindung zwischen den Hochöfen des Bochumer Vereins und des Hafens Grimberg gebaut. Links geht es in Richtung Jahrhunderthalle Bochum, die Strecke führt jedoch rechts in Richtung Norden wieder durch Röhlinghausen, und anschließend über die mit 300 Metern längste Brücke dieser Route, der Pfeilerbrücke auf Gelsenkirchener Boden. Nach der Brücke bildet die Trasse die Grenze zwischen Bickern und Gelsenkirchen. In Höhe der Hüller Straße erstreckt sich der Weg über das Gelände der ehemaligen Zeche Pluto V / Optelaak zur Gelsenkircher Straße. Vorbei an der Dürerhalde geht es durch die Gabelsberger Straße zur „Löwenkirche“ – von hier sind es nur noch ein paar Meter bis zum Ausgangspunkt „Am Sportpark“.

Zeche Hannover

Hordel

Streckeninfo
Die Runde ist etwa zehn Kilometer lang. Sie beinhaltet zwei kleine Steigungen, am Heckenweg und an der Halde neben der Zeche Hannover. Das Profil ist deshalb nicht besonders anspruchsvoll. Die Strecke lässt sich bei Bedarf an zwei Punkten sinnvoll verlängern:
- Vor der Pfeilerbrücke gibt es einen Abzweig in Richtung Essen, Zeche Zollverein.
- Läuft man weiter Richtung Hafen Grimberg, lässt sich dort der Kanal überqueren in Richtung Resser Wald / Ewaldsee / Schlosspark Herten. Oder man läuft von dort weiter am Kanal entlang.

Wer für Tempo-Einheiten genaue Streckenlängen benötigt, wird im Volkspark Eickel fündig. Am Parkplatz Reichsstraße sind zwei Runden ausgewiesen, 700 oder 1.100 Meter lang.

Laufsport ist in den letzten Jahren auch in Herne zu einer festen Größe geworden. Der Martinilauf und der Silvesterlauf sind nur zwei besonders erfolgreiche Beispiele für diesen Trend. Und wenn die Herner nicht laufen dürfen, dann wird nicht gejammert, sondern die Initiative übernommen. So geschehen nach der Absage des neuen Veranstalters an das in den vergangenen Jahren beliebte Halbmarathonziel des Ruhrmarathons auf der Bahnhofstraße. Sofort wurde geplant, einen eigenen Halbmarathon zu veranstalten. Nach den aktuellen Planungen kann der Lauf im Frühjahr 2010 stattfinden.

Text: Christian Matzko
Fotos: Kirsten Weber

Strecken gesucht
Kennen Sie eine gute Laufstrecke?
Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge.
Schicken Sie Ihre Routenbeschreibung an christian.matzko@herne.de oder per Post an unsere Redaktion:

Stadt Herne
Redaktion „inherne“
Stichwort „Laufen in Herne“
Postfach 10 18 20
44621 Herne

Du willst die Welt verändern? Mach doch!

Beim Kulturhauptstadt-Projekt „pottfiction“ entwickeln Jugendliche ihre künstlerische Vision für die Werte der Zukunft

Wie stellst du dir deine Zukunft vor? Und was bist du bereit, dafür zu tun? Um diese zwei kurzen, aber schwer zu beantwortenden Fragen kreist das Ruhr2010-Projekt „pottfiction“. Herner Jugendliche wollen im Dialog untereinander und mit internationalen Künstlern einen kreativen Zugang zu Wert- und Moralvorstellungen von gestern, heute und morgen finden. Realisiert wird das Projekt durch das Team vom Theater Kohlenpott.

„Es ist ein ganz schön dicker Brocken“, staunt Gabriele Kloke vom Theater Kohlenpott noch immer über das, was sie sich für die kommenden anderthalb Jahre vorgenommen hat. Insgesamt neun kleinere und größere Aktionen will sie im Rahmen von „pottfiction“ auf die Beine stellen – zusammen mit ihren Kohlenpott-Kollegen Ariane Schön und Frank Hörner. Und mit bis zu 200 Jugendlichen im Alter zwischen 13 und 21 Jahren. Fünf Kreativ-Workshops, zwei Schulaktionen und der Bau eines Kunstobjekts sollen den Weg bereiten, für das große Finale im Sommer 2010: ein zehntägiges Abschlusscamp mit Rapical. Mit was, bitte?

Rap drückt junge Gedanken und Gefühle aus

„Ein Rapical ist ein Rap-Musical, eine völlig neue Gattung von Theater, eine Mischung aus Theaterstück, Live-Musik und Performance“, erklärt Ariane Schön. „Bei verschiedenen früheren Projekten haben wir festgestellt, dass es den Jugendlichen leichter fällt, ihre Gedanken und Gefühle in Form von Rap oder Gedichten auszudrücken. So entstand die Idee für das Rapical“, sagt Gabriele Kloke. Das Stück sollen die Jugendlichen in einem kreativen Prozess selbst entwickeln, proben und schließlich aufführen. Von den Texten über Musik, Tanz und Schauspiel bis hin zu Bühnenbild und Kostümen – alles machen die Jugendlichen selbst. In verschiedenen Workshops erlernen sie das nötige Handwerkszeug: Breakdance, Beatbox und Rap mit dem Rumänen Râzvan Munteanu und dem Stuttgarter Tobias Borke zum Beispiel, oder Improvisationstheater mit dem Engländer David Pagan.

„Unmoralische Wertebox“ liefert Input

Neben den Schulprojekten „Männerbilder“ und „Frauenbilder“, bei denen Schüler der Königin-Luisen-Hauptschule ihr Selbstbild, ihre Identität und Lebensplanung ergründen, soll auch die „unmoralische Wertebox“ inhaltliche Anregungen für das Rapical liefern. Zusammen mit dem Düsseldorfer Künstler Bernd Glaser werden die Herner Jugendlichen die „unmoralische Wertebox“ bauen, eine begehbare Box, in der der Betrachter mit Fragen zu Moral und Wertevorstellungen konfrontiert wird. „Die Reaktionen und Antworten der Leute werden per Kamera aufgezeichnet und anschließend von den Jugendlichen analysiert und in Videoclips zusammengefasst“, sagt Ariane Schön. „Ab August soll die Box auf Wanderschaft gehen, auf Schulhöfen und Festen in verschiedenen Städten Halt machen und sich dabei – bis zum Abschlusscamp – ständig weiterentwickeln.“

pottfiction
Theater, Kunst und Camps
für Jugendliche der Metropole Ruhr

Sieben Städte und eine Vision

Parallel zu den Herner Aktivitäten arbeiten sechs weitere Kinder- und Jugendtheater der Region, darunter das federführende Consol-Theater in Gelsenkirchen, an „pottfiction“. Finanziert wird das 700.000 Euro teure Projekt durch die Mercator-Stiftung, rund 107.000 Euro gehen nach Herne. Jedes Haus ist inhaltlich auf einen Themenkomplex festgelegt, bei der Form hingegen vollkommen frei: Theaterstück, Film oder Ausstellung – alles ist drin. Nach dem offiziellen Startschuss beim Eröffnungscamp in Gelsenkirchen (7. bis 15. August 2009), erarbeitet jede Stadt ihren Beitrag. Beim Abschlusscamp auf dem Außengelände der Herner Flottmann-Hallen (16. bis 26. Juli 2010) werden schließlich alle Ergebnisse zusammengetragen und damit, so die Hoffnung, neue Projekte angestoßen. Ariane Schön: „Ziel ist es, den Jugendlichen künstlerische Mittel an die Hand zu geben, die sie ermächtigen, aktiv in ihre Umwelt einzugreifen und ihre Zukunft selbst zu gestalten.“

Interessierte Jugendliche können noch mitmachen. Unverbindliche Treffen zum Reinschnuppern finden am 25. Mai, 8. Juni und 15. Juni, jeweils um 18 Uhr in den Flottmann-Hallen statt. Anmeldungen und weitere Informationen: www.pottfiction.de.

Text: Susanne Meimberg
Foto: anschlaege.de

ANWÄLTE IM CITY-CENTER

DR. ERNST STÖCKER
Rechtsanwalt - Notar a.D.

HANS-MICHAEL BECKER
Rechtsanwalt und Notar
Arbeitsgemeinschaft Familienrecht
Arbeitsgemeinschaft Arbeitsrecht

MATTHIAS BEGRICH
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Erbrecht
Arbeitsgemeinschaft Verkehrsrecht
Arbeitsgemeinschaft Erbrecht
Arbeitsgemeinschaft Familienrecht
Deutsche Vereinigung für Erbrecht
und Vermögensnachfolge

www.sbbrecht.de

LUDGER BÖMKES
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Familienrecht
Arbeitsgemeinschaft Mietrecht und Wohnungseigentum

STEPHAN RENKENS
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Verwaltungsrecht
Fachanwalt für Sozialrecht
Arbeitsgemeinschaft Sozialrecht

44623 Herne - City-Center - Bahnhofstraße 7a - Haupteingang und Parkdeck: Museumsstraße
☎ 02323 / 1789-0 • Telefax: 1789-89 - eMail: reno@sbbrecht.de Internet: www.sbbrecht.de

Ihre Feier in unseren Räumen
- ein garantierter Erfolg -

PARKRESTAURANT HERNE
SCHAEFERSTR. 109
44623 HERNE
TEL. 0 23 23 / 955-333
FAX 0 23 23 / 955-230

RÄUMLICHKEITEN BIS ZU 250 PERSONEN

Bild: futecAG, Besler

Wellness, Sport & Erholung

Am Revierpark 40
D 44627 Herne

Tel: 23 23 - 969-0
Fax: 23 23 - 969-111

Ab Juni können die neuen Sportkurse wieder gebucht werden!

GYSENBERGPARK

Revierpark Gysenberg Herne GmbH

e-mail: info@gysenberg.de
www.gysenberg.de

LAGO
Die Therme.

Sie haben die Wahl.

- **Ticket2000** – das übertragbare Monatsticket mit vielen Extraleistungen
- kostenlose Mitnahme weiterer Personen und
- verbundweite Fahrten nach 19 Uhr und an Wochenenden

Infos unter **www.bus-und-bahn.de**

Altlasten, Abfälle und viel Natur

Auf 20 Jahre Arbeit schaut in diesem Jahr der städtische Fachbereich Umwelt zurück – inherne schaut mit

Am Anfang stand die Krise. Als Mitte der 80er-Jahre bei Ausschachtungsarbeiten für eine neue Einfamilienhaussiedlung an der Leibnizstraße im Herner Norden übelriechender Grund und Boden zutage gefördert wurde, war die Aufregung groß und Ratlosigkeit verbreitete sich unter Häuslebauern und Verantwortlichen im Rathaus. Allerdings nicht lange, denn schnell war klar, dass es sich um Rückstände aus der ehemaligen Produktion der Benzolfabrik Friedrich der Große handelte.

Gerd Werner, seit August 2008 Leiter des Fachbereichs Umwelt.

Das Erdreich war mit polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen verseucht, den sogenannten PAKs. Nachdem kurz zuvor in Dortmund-Dorstfeld vergleichbare Funde für Aufregung in der Öffentlichkeit sorgten, hatte die bergbauliche Vergangenheit jetzt auch Herne eingeholt. Das Erbe der Schwerindustrie wog schwer, und heute wissen wir, dass die Aufbereitung einstiger Industrieareale langwierig ist und kostspielig obendrein.

Das Umweltamt der ersten Stunde

Als Reaktion auf dieses Ereignis wurde 1989 in Herne ein Umweltamt eingerichtet, wie es seinerzeit hieß. Damit trug die Stadt als eine der ersten in der Region dem steigenden Umweltbewusstsein jener Jahre Rechnung. Das Problem Leibnizstraße wurde zum Modellfall, „denn viele Vorbilder für die Arbeiten auf dem bereits weitgehend bebauten Gelände gab es nicht“, schildert Jürgen Padligur, Abteilungsleiter Altlasten im Fachbereich, rückblickend die Lage.

Experten sorgen für den nötigen Sachverstand

Längst ist aus dem eher bescheidenen Amt eine kompetent besetzte Spezialeinrichtung erwachsen. Unter dem Dach des Umwelt-Fachbereichs versammeln sich gleich sieben Behörden: Die Abfallwirtschaft, der Immissionsschutz, die Wasserwirtschaft, die Jagd- und Fischereiaufsicht, der Bodenschutz sowie die Zuständigkeiten für den Wanner Hafen und den Landschaftsschutz. Dementsprechend vielfältig ist das Spektrum der im Fachbereich vertretenen Berufe: Geografen, Geologen, Biologen, Chemiker und Ingenieure für Landschafts- wie Wasserbau und Verwaltungskräfte sorgen sich um die Umwelt in der Stadt. “Wir achten darauf, dass sich die Lebensqualität in Herne weiter verbessert“, bringt es Gerd Werner, seit August 2008 Fachbereichsleiter, auf den Punkt. Seine Mitstreiter sind fast alle von Beginn an dabei: zum Beispiel die Abteilungsleiter Wilhelm Nobert (Verwaltung und Abfallwirtschaft), Eckhard Görling (Umweltplanung und -hygiene, Ökologie) und Jürgen Padligur (Wasserwirtschaft, Altlasten).

Der Fachbereich Umwelt setzt auf Nachhaltigkeit – wie bei der Akademie Mont-Cenis.

Herner Umwelttag

Der Fachbereich Umwelt lädt ein zum 24. Herner Umwelttag. Er startet am Sonntag, 17. Mai, im Revierpark Gysenberg. Hier können sich Interessierte über Naturschutz, gesunde Ernährung, ökologisches Bauen, regenerative Energien und ähnliche Themen informieren.
Mehr dazu online:
http://umwelttag.herne.eu

Ökologische Stadt der Zukunft

Der Erfolg bescherte der Kommune die Teilnahme an dem Landesprogramm „Ökologische Stadt der Zukunft“. Neben Aachen und Hamm war Herne von 1992 bis 2002 Modellstadt für umweltgerechte Urbanität in einer stark belasteten Region. Bis heute sind die Ergebnisse dieser Arbeit von damals im Stadtbild zu erkennen: Fahrradboxen für Pendler, begrünte Fassaden und Solaranlagen auf Schuldächern. Der Alltag ist aber weniger spektakulär. So müssen Landschafts- und Naturschutzgebiete wie Voßnacken oder Resser Wald überwacht, wilde Müllkippen aufgespürt, Baumaßnahmen geprüft, Reiterplaketten ausgestellt und natürlich Bürger beraten werden. Jede Menge zu tun also für Hernes Umweltschützer von Amts wegen – aber das tun sie gerne.

Text: Christoph Hüsken
Fotos: Kirsten Weber

Kunstsammler und Familienvater: Wenn Werner Driller mit Tochter Lynn (4) herumalbert, tritt die Kunst in den Hintergrund – wie hier Jochen Mühlenbrinks Werk „Terminal“.

Mit dem Blick für das Besondere

Werner Driller ist Kunstsammler aus Leidenschaft – und zeigt, dass seltene Werke nicht teuer sein müssen

Paris, London, New York: Wenn die Kunst ruft, macht Werner Driller sich auf den Weg. „Wer sich für Kunst interessiert, muss auch schon einmal weite Strecken in Kauf nehmen", sagt Driller, technischer Angestellter der Herner Stadtwerke und Kunstsammler aus Leidenschaft. Und so führen wichtige Ausstellungen – wie die des britischen Künstlers Francis Bacon – den Familienvater regelmäßig in die Kunstmetropolen der Welt.

An Kunstwerke als Geldanlage habe er dabei noch nie gedacht, sagt Werner Driller und lacht. Für ihn ist seine Sammelleidenschaft ein ganz normales Hobby. „Als ich 1991 nach Zürich zur Eröffnung der Robert Rauschenberg Ausstellung fuhr, habe ich erst kurz vorher meinen Anzug aus dem Kofferraum geholt und mich im Auto umgezogen", sagt Driller. „Drinnen in der Galerie stand Udo Jürgens und beobachtete uns vom Fenster aus. Als ich dann die Galerie betrat, schmunzelte er mir zu."

Der Begeisterung erlegen

Gepackt hat ihn die Kunstbegeisterung sehr früh. Schon mit 17 Jahren fing er an, limitierte und signierte Auflagen von Joseph Beuys zu kaufen. „Seine Exzentrizität, immer von der Norm abweichend, faszinierte mich. Er war ein Rebell in der Kunstlandschaft", schildert der Stadtwerkemann seine ersten Berührungen mit der heutigen Leidenschaft. Weiter ging es mit kleineren Auflagen von Keith Harings Pop-Art Zeichnungen, als Vorstufe zu den Originalen. Erst fesselten ihn Fotos, hauptsächlich von Architektur: „Darin steckt immer auch der Mensch." Dann kamen Gemälde hinzu und letztlich weitete sich das Interesse sogar auf Skulpturen aus.

Wohin damit?

Auch heute noch ist es die Architektur, die es dem 43-Jährigen besonders angetan hat. Seine Wohnung ist gefüllt mit architektonischen Fotografien von Chris Durham und den Häuserskulpturen Stefan Maucks. Auch die Schwarz-Weiß-Fotografien von Barbara Klemm vom Fall der Berliner Mauer, die um die Welt gingen, zieren die Wand. Doch damit nicht genug: Weil die eigenen vier Wände keinen Platz mehr bieten, sind viele Werke bei Freunden untergebracht – wie Gemälde von Jochen Mühlenbrink, die alleine wegen ihrer Größe viel Platz benötigen. Einige der Exponate sind unentgeltlich verliehen an Ausstellungen in Zürich, Hamburg oder an Galerien von befreundeten Künstlern.

Persönlicher Kontakt zu den Künstlern

Regelmäßig findet Werner Driller Einladungen von Galeristen und Künstlern in Europa und Amerika in seiner Post. Einladungen, die er – wenn möglich – gerne annimmt, denn bei den Ausstellungen findet sich oftmals die Möglichkeit, mit den Künstlern persönlich über ihre Werke zu sprechen. „Bei verschiedenen Veranstaltungen habe ich beispielsweise den Maler Matthias Weischer und den Fotokünstler Wolfgang Tillmanns, der zu den Top 100 der Welt gehört, getroffen. Das war sehr interessant, weil ich einige ihrer Werke auch in meiner Sammlung habe."
Und für Werner Driller ist klar: „Das Bild und der Künstler sind die wirklichen Stars. Ich bin lediglich der Sammler."

Kunstsammeln kann jeder

Für alle, die ihre eigenen vier Wände mit besonderen Stücken aufwerten möchten, weiß Werner Driller einige Tipps:

1. Altes, schon Bewährtes ist oft viel zu teuer! „Es ist viel spannender in die Zukunft zu schauen".
2. Nahe Orte wie die Kunstakademien in Düsseldorf, Münster oder aber die „KUBO-SHOW" in Herne aufsuchen! „Dort kann man mit den jungen Künstlern persönlich über die Werke reden und ihre Entwicklung mitverfolgen."
3. Nie das kaufen, von dem alle Anderen sagen, dass es toll und bald viel wert sei! „Die eigene Meinung, der eigene Blick zählt."
4. Nicht aus Profitgründen sammeln! „Geld mit Kunst zu machen, schaffen nicht viele. Der Spaß an faszinierenden Werken sollte das Maß aller Dinge sein."

Information:
www.independent-collectors.com

Text: Henrik Neumann
Fotos: Thomas Schmidt

Die „Tanke Unterrath" von Jochen Mühlenbrink, 2005

Zahlreiche Unikate zieren Werner Drillers Wände.

Originale selbst in der Inneneinrichtung: die ARCO-Lampe von Achille Castiglioni, 1962.

Ein Rauschen im Blätterwald

Von Puppen, Tieren und Designer-Plüsch

Mit Kuscheltieren ist es vielleicht wie mit vielen Dingen, die man aus der Kindheit ins Erwachsenenalter hinübergerettet hat. Man pflegt sie eher im Geheimen. Es mag ja auch schon etwas seltsam anmuten, wenn gestandene Männer und Frauen offenbaren, dass sie sich des Abends eng an ihren Lieblingsteddy kuscheln und ihm sprichwörtlich die Ohren voll heulen. Besonders bei Liebeskummer ist das bei manchem mit Sicherheit ein Leben lang ein wohl gehütetes Ritual, über das freilich nicht gesprochen wird.

Benjamin Schulz, 24-jähriger Herner und angehender Student des Raum- und Objektdesigns verspricht Abhilfe. Seine „Leaf Animalz“ machen das Plüschtier wieder salonfähig. Er produziert und vertreibt seine außergewöhnlichen Puppen seit über drei Jahren von seiner Dachgeschosswohnung im Herner Süden aus und exportiert mittlerweile nach ganz Europa und sogar nach Übersee. „Eigentlich sind es keine Puppen, sondern Stofftiere“, rückt er die Begrifflichkeiten ins rechte Licht. „Genauer gesagt: Designer-Plüsch.“

Glimma, Eddy und Co.

Fünf Stofftiere umfasst seine derzeitige Kollektion. Eine Katze, ein Hund, ein Hase, ein Bär und ein Fuchs haben Modell gestanden. Wer Glimma, Eddy, Murray, Brom und Fang – so die Namen der Tierchen – in Augenschein nimmt, versteht, wieso Benjamin sie als Designer-Plüsch bezeichnet. Sie sind vor allem eines: stylish.

Der erste Anblick verrät nicht unbedingt, welches Tier nun Vorbild war. „Das muss es auch nicht“, verrät Benjamin. „Ich wollte Plüschtiere machen, die Pop-Art inspiriert sind, den Betrachter provozieren und ihn in ihren Bann ziehen.“ Murray, der Hase, hat angedeutete Ohrmuscheln, die zuerst wie ein zusätzliches Augenpaar wirken, Hund Eddy scheint gerade von einer Keilerei ein blaues Auge davongetragen zu haben.

Ein Geschenk unter Verliebten

Wie aber kommt man bloß auf die Idee, eine Kollektion an Plüschtieren herauszubringen? Und wie schafft man es, die Teilchen dann auch im recht großen Stil zu vertreiben? Benjamin berichtet: „Angefangen hat alles mit einem Geschenk unter Verliebten. Meine Freundin hat mir 2006 eine selbstgebastelte Stoffpuppe geschenkt. Das fand ich zuerst einmal natürlich total süß, doch dann hat mich der Gedanke gepackt, so etwas auch mal selbst zu testen.“ Als ausgesprochene Künstlernatur zeichnet Benjamin seit Kindestagen unter seinem Alter Ego „Tonkatsu“ Comics. Die Veranlagung war also da. „Es war eine echte Herausforderung, den Gedanken, den man sonst in zwei Dimensionen zu Papier bringt, nun auf das dreidimensionale Objekt zu übertragen.“

Am Anfang ordentlich Klinken putzen

Nach den ersten Skizzen begann die große Recherche. Es galt, geeigneten Stoff zu finden, der zum einen den hohen Ansprüchen gerecht wird und zum anderen auch noch erschwinglich ist. „Auf dem Papier sieht erst einmal alles schön aus. Dann finde aber erst mal einen quietschend orangenen Fließstoff, der passt. Nicht auszudenken, wie lange so etwas dauern kann und wie viele Muster man sich ansehen muss“, beschreibt Benjamin die Unwägbarkeiten des Plüschdesigns. Als alles beisammen war, musste er feststellen, dass seine Ideen mit seiner Schnei-

Kuscheltiere, süße Dinger aus Stoff. Manche werden zum lebenslangen Begleiter, andere verschwinden irgendwann auf dem Dachboden. Genau dort produziert Benjamin Schulz seine „Leaf Animalz". Ich habe mit ihm über seine Arbeit gesprochen und ein Exemplar entführt, den Hasen „Murray". Wer eine Mail mit dem Betreff „Kuscheltier" und seiner Anschrift an inszene@aol.com schickt, kann mit etwas Glück stolzer Besitzer werden! *Chris Wawrzyniak*

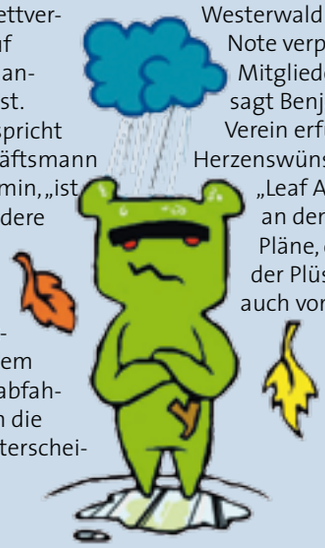
derskunst nur leidlich bis gar nicht umzusetzen waren. Also galt es wieder, eine nicht unbeträchtliche Zahl von „Klinken zu putzen", um geeignete Helfer zu finden. „Nach einiger Zeit hatte ich vier sehr nette Schneiderinnen zusammen, die mit mir das Experiment wagen wollten." Er erstellte ein regelrechtes Gestaltungshandbuch mit detaillierten Angaben zu Abmessungen, Gesichtausdruck und Anmutung der Gesamtgestalt. Die Produktion begann.

Außer Konkurrenz

Die kleine Erfolgsgeschichte nahm ihren Lauf. Das Internet erwies sich als erfolgreicher Vertriebsweg, ein Geschäft in Bochum interessierte sich schnell dafür, die „Leaf Animalz" anzubieten und auch in Basel und Wien grinsen die Tierchen in verschiedenen Ladenlokalen ihren Käufern ins Gesicht. „Mir kommt auch zugute, dass ich im deutschsprachigen Raum so ziemlich der Einzige bin, der Designer-Plüsch produziert", erklärt Benjamin nicht ohne Stolz. „Das, was man hier so bekommt, ist Importware aus Frankreich, Amerika oder Japan. Dort ist der Markt schon ziemlich groß."

Lendenschurz aus Plüsch

Besonderes Kennzeichen und Namensgeber der Tierchen ist das Blatt, das bei Glimma und Co. mittels Klettverschluss auf Hüfthöhe angebracht ist. „Das", so spricht der Geschäftsmann aus Benjamin, „ist das besondere Gimmick, auf das ganz offensichtlich vor allem Sammler abfahren." Denn die Blätter unterscheiden sich von Tier zu Tier, und wer sie alle haben will, muss eben – genau – auch alle kaufen.

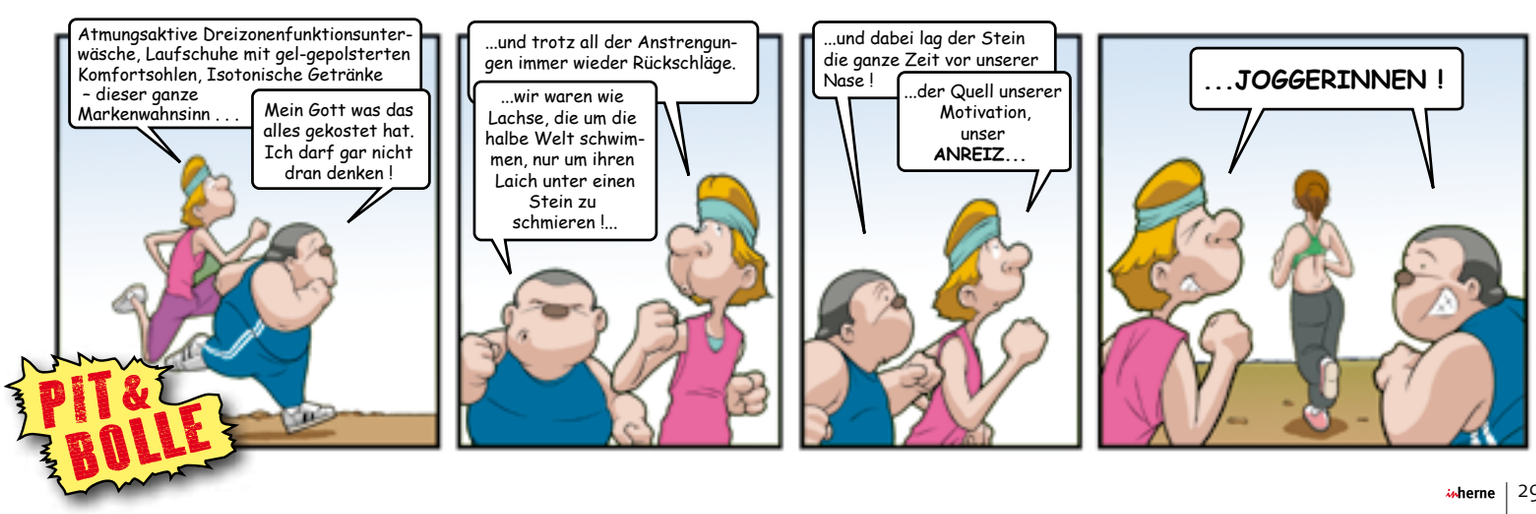


Kuscheltiere für die Ludolfs!

Für die Zukunft hat Benjamin viel vor mit seiner Kuschelkollektion. Die baden-württembergische Sängerin „Ricarda" kuschelt auf der Bühne mit Hund Eddy, Peter Fox hat Interesse geäußert und auch die vier Ludolf-Brüder wollen ihrem Schrottplatz im Westerwald eine (noch) schräge(re) Note verpassen. „Wir sind alle Mitglieder bei wünschdirwas.de", sagt Benjamin. Der gemeinnützige Verein erfüllt schwerkranken Kindern Herzenswünsche. Von jedem verkauften „Leaf Animal" geht ein Euro direkt an den Verein. Vielversprechende Pläne, die dank des emsigen Herrn der Plüschtiere mit Sicherheit auch vom Erfolg gekrönt werden. Es rauscht im Blätterwald, im Herner Süden!

www.leaf-animalz.com

Text: Chris Wawrzyniak
Fotos: Kirsten Weber



Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Ihr Versicherungsschutz in professionellen Händen.
Direkt vor Ort. Die Provinzial – zuverlässig wie ein Schutzengel.

Ihre Provinzial-Geschäftsstelle

Ralf Hirschhöfer e. K.
Bielefelder Straße 120, 44625 Herne-Holsterhausen
Tel. 0 23 25 / 91 09 10, Fax 0 23 25 / 91 09 12, hirschhoefer@provinzial.de

Ralf Hirschhöfer e. K.
Mont-Cenis-Straße 280, 44627 Herne-Sodingen
Tel. 0 23 23 / 9 87 03 93, Fax 0 23 23 / 9 87 03 95
hirschhoefer.sodingen@provinzial.de

§§ **Anwaltskanzlei und Notariat**

Kanzlei

Kemper †
Rechtsanwalt
und Notar
Stüber
Soestwöhner
Stöcker

Neustr. 12
44623 Herne

Dr. F. Stüber
Rechtsanwalt und Notar

- Arbeitsrecht
- Wohneigentumsrecht
- Straf- und Owi-Recht
- Verkehrsrecht
- Gewerberaummietrecht
- Gesellschaftsrecht

Dr. M. Soestwöhner
Rechtsanwalt

- Erbrecht
- Familienrecht
- Sozialrecht
- Arzthaftungsrecht
- Miet- und Immobilienrecht

H.Stöcker
Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Verkehrsrecht

- Verkehrsstrafrecht
- Verkehrsunfallrecht
- Autorecht
- Miet- und Immobilienrecht
- Familienrecht

Tel. 0 23 23 - 1 47 52-0 - Fax: 0 23 23 - 1 47 52-22 - www.kanzlei-kemper.de

Heizung
Lüftung
Klima

Sanitärtechnik
Solartechnik
Wärmepumpen

Wärme-technik LEICKEL

Dorstener Str. 259
44653 Herne
Tel. 02325/4609-0
Fax 02325/48434
Mail info@leickel.de

Seit mehr als 80 Jahren Ihr Dienstleister aus Wanne-Eickel

24 Stunden Notdienst auch an Sonn- und Feiertagen

Notfall-Hotline 02325-41020

BESTATTUNGEN FINANZIERUNGEN VORSORGEN

Wendland
BestattungsKultur

Familienunternehmen
24 StundenService
BESTATTER VOM HANDWERK GEPRÜFT
2 x in Herne/W.-Eickel

Tel.: 023 25 / 93 50 0
Fax: 023 25 / 93 50 10

Bielefelder Str. 192
44625 Herne

Hauptstr. 85
44651 Herne

www.wendland-best.de

„Flotter" Park bereichert Herner Süden

Blumenwiese, Bachlauf und ein kleines Wäldchen: Auf dem Flottmann-Gelände entsteht eine grüne Wohlfühloase – mit Mehrgenerationen-Wohnanlage und gehobenen Einfamilienhäusern

München, Berlin, Herne: Die Emscherstadt gehört wegen des fehlenden Umlands zu den Top 3 der am dichtesten besiedelten Orte Deutschlands. Freiflächen sind Mangelware. Dass es dennoch gelingt, das Stadtgebiet mit grünen Wohlfühloasen zu bereichern, zeigt der Umbau des Geländes rund um die Flottmann-Hallen. Ein neuer Park soll den alten Industriestandort im Herner Süden mit neuem Leben füllen.

Zugegeben: Üppiges Grün wucherte hinter den Hallen bereits seit der Stilllegung der Produktion an der Flottmannstraße Anfang der 1980er Jahre. Im Laufe der Zeit entstand dort ein wildes Wäldchen, in dem Kinder und Jugendliche in selbst gezimmerten Baumhäusern Abenteuer erleben konnten. Für Erholung und Spaziergänge jedoch war das zugewachsene Gelände gänzlich ungeeignet.

Besenreine Fläche

Dieses Bild hat sich komplett gewandelt: 2008 wurden große Flächen vom Gestrüpp befreit. „Bei einer Wohnung würde man wohl von ‚besenrein' sprechen, so leergefegt war die Fläche", sagt Hiltrud Buddemeier, Vorsitzende des städtischen Landschaftsbeirates. Wie viele andere Naturschützer zeigte sie sich von der Rodung zunächst wenig begeistert. Doch der radikale Kahlschlag erfolgte aus gutem Grund: Unter dem alten Baumbestand schlummerten noch Altlasten, die mit einer dicken Schicht Erde und Kies abgedeckt wurden.

Platz für heimische Flora und Fauna

Neben einem kleinen Wäldchen, das nicht gerodet werden musste, sind bereits die Vorboten der kommenden Parkanlage zu erkennen. Auf einem aufgeschütteten Hügel sprießen erste Pflanzen. Linde, Buche, Heckenrose und Holunder: In Absprache mit dem städtischen Landschaftsbeirat, Herner Naturschutzverbänden und der Biologischen Station Östliches Ruhrgebiet wird das rund 90.000 Quadratmeter große Areal ausschließlich mit heimischen Gehölzen bepflanzt. Blumen und Kräuter für Insekten, Nistkästen für Fledermaus und Waldkauz sowie Anflughilfen für Greifvögel und ein kleiner Bach machen den Park darüber hinaus zu einem idealen Lebensraum für zahlreiche Tiere.

Aufwertung für das Wohnumfeld

„Ich bin mit der Entwicklung sehr zufrieden", sagt Hiltrud Buddemeier. Der Park – da sind sich die Umweltaktivistin und der Baudezernent einig – bietet den Anwohnern nicht nur eine gute Möglichkeit, sich zu erholen, sondern wertet das gesamte Wohnumfeld auf. Jan Terhoeven: „Um die Bevölkerung in der Stadt zu halten, kommt es darauf an, das vorhandene Bauland sinnvoll zu nutzen und qualitativ hochwertige Wohnmöglichkeiten zu schaffen."

Wohnen für alle Generationen

Passend dazu starteten in direkter Nachbarschaft des neuen Flottmann-Parks zwei Bauprojekte: An der Straße des Bohrhammers entstehen zum einen 13 Einfamilienhäuser der gehobenen Kategorie, zum anderen wachsen die Mauern von Hernes erstem Mehrgenerationen-Wohnprojekt in die Höhe. Im Frühjahr 2010 – so rechnen der Herner Wohnungsverein und die Mitglieder des Vereins „Wohnen in Gemeinschaft" (WiG) – werden die 33 Wohnungen des energiesparenden Passivhauses bezugsfertig sein. Ergänzend zum neuen Parkgelände gestaltet WiG die rund 4.000 Quadratmeter große, an das Haus angrenzende Freifläche in Eigenregie: Geplant sind ein Nutzgarten, ein Spielbereich im Innenhof und eine Wildnis für Kinder.

Noch beherrschen Bagger und Baukräne das Bild rund um die Flottmann-Hallen. Doch schon bald, so verspricht Jan Terhoeven, wird das emsige Treiben der neuen Parkidylle weichen. „Und spätestens in fünf bis zehn Jahren", sagt der Baudezernent, „wird das Gelände durch den Bach, die Bäume und die geplante Blumenwiese nicht mehr wieder zu erkennen sein."

Text: Jens Südmeier
Fotos: Kirsten Weber

GEMEINSCHAFTSPRAXIS FÜR ZAHNMEDIZIN

DR. MED. DENT. GUIDO SZOSTAK - TÄTIGKEITSSCHWERPUNKT IMPLANTOLOGIE
DR. MED. DENT. CAROLINE SZOSTAK - TÄTIGKEITSSCHWERPUNKT PROTHETIK
CASTROPER STR. 387 IN 44627 HERNE-HOLTHAUSEN • TELEFON 02323/39300
ALLE KASSEN • BUNDESKNAPPSCHAFTSÄRZTE

Implantologie • Prophylaxe • LASER

SPEZIALPRAXIS FÜR ZAHNERSATZ
Versorgung aus 1 Hand - von Standard bis High-Tech
Fertigung im In- und Ausland (auf Wunsch)

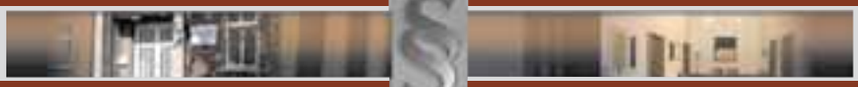
Sprechstunden:
Montag: 7.30 - 12.00 & 14.30 - 18.00 Uhr
Dienstag: 9.00 - 13.00 & 15.00 - 20.00 Uhr
Mittwoch: 8.00 - 13.00 Uhr
Donnerstag: 8.00 - 12.30 & 14.30 - 18.00 Uhr
Freitag: 8.00 - 15.00 Uhr

P

INTERNET:WWW.DR.SZOSTAK.DE • NEU:WWW.IMPLANTATE-HERNE.DE

HEINZ • PETERS • KÖNIG

RECHTSANWÄLTE • FACHANWÄLTE



Joachim Heinz Rechtsanwalt
Schwerpunkte: Arbeitsrecht - Mietrecht - Vertragsrecht
Familienrecht - Erbrecht

Peter König Rechtsanwalt/Fachanwalt f. Arbeitsrecht
Schwerpunkte: Arbeitsrecht - Kündigungsschutz
Wirtschaftsrecht
Handels- und Gesellschaftsrecht

Andreas Peters Rechtsanwalt/Fachanwalt f. Verkehrsrecht
Schwerpunkte: Unfall- und Verkehrsrecht
Bußgeldrecht - Verkehrsstrafrecht

Nicola Skoberne Rechtsanwältin
Schwerpunkte: Kaufrecht - Strafrecht
Familienrecht - Sozialrecht
Arzthaftungsrecht

Vertrauensanwälte des ADAC

Eschstraße 15 • 44629 Herne • Fax: 95 84 95 • www.hpk-recht.de ☎ 0 23 23 - 9 58 40

STEINMACHER OHG
GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

- Neu- und Umgestaltung von Gartenanlagen
- Garten- und Objektpflege
- Pflasterarbeiten
- Sichtschutz, Zaunanlagen und Gartentore
- Gartenteiche und Bachanlagen
- Baumpflege, Baumschnitt und Fällungen
- Terrassen und Wege aus Holz

Domänenstr. 269
44653 Herne
Tel. 02325 655603
Fax 02325 655604
buero@steinmacher.de

Neumarkt Apotheke

Ihre Familien-Apotheke
Schulstraße 34
Tel. 02323.5 08 74

IHR Apotheker Wetzel ist wieder da!!!
Und das mit 20% Rabatt*
*auf UVP für unser gesamtes Sortiment ausgenommen rezeptpflichtige Arzneimittel, Sonderartikel und Produkte der Firmen -Dr.R.A.Eckstein, -Dr.Hauschka, -NUXE Paris

- Arznei & Medizin
- Naturheilmittel
- Kosmetik
- Wohlfühlartikel
- Hygieneartikel

- kostenlose Lieferung
- Taler sammeln und interessante Bonusartikel aussuchen!

- Kosmetikerin im Hause
- Fußpflegerin

„Wir werden alle 100 Jahre alt ...

... wenn wir strikt das tun, was uns die Bücher empfehlen", sagt die Herner Buchhändlerin Elisabeth Röttsches und lacht. Zum Frühling hat sie eine Lektüre zusammengestellt, die sich in verschiedenen Schattierungen den Themen Ernährung, Gesundheit, Fitness und Lebenskunst widmet. Ob Sie beruflich gestresst sind, den Kampf gegen den Kühlschrank gewinnen wollen oder glauben, ausweglos im Hamsterrad namens Alltag zu strampeln – die hier vorgestellten Bücher legen Ihnen nahe: Gehen Sie gut mit sich um!

Würde der letzte Mensch auf Erden eine Kohlsuppendiät beginnen? Wollen Sie für Ihre Katze abnehmen? Fragen wie diese beantwortet Patric Heizmann, Deutschlands witzigster Ernährungs-Entertainer, in seinem neuen Ratgeber „Ich bin dann mal schlank". Der erfahrene Motivator und Coach weiß, was Menschen hilft, die Schlacht am Kühlschrank dauerhaft zu gewinnen. Gute Ernährung – eiweißbetont und kohlehydratreduziert, dazu regelmäßig die richtige Bewegung und vor allem eines: ein verändertes Denken.

Die bildhafte Sprache Heizmanns, gewürzt mit komödiantischem Schalk, sind vergnügliches Kopfkino, das den „Speckrollen-Horror" abschaltet und dem „Ich-liebe-mich-Film" das perfekte Happy End beschert.

Patric Heizmann
Ich bin dann mal schlank
Heizmann GmbH, 19,90 Euro

Schlapp und träge nach dem langen Winter, ist der innere Schweinehund das Vitalste an uns. Gut so! Denn jetzt kommt „Uli, der Schweinehund" von Marco von Münchhausen und Michael Spitzbart und macht uns zu Ex-Couchpotatos. Die lustige Figur der Autoren führt durch den Ratgeber und „treibt auf sanfte Weise zum Fitnesstraining und zu einem gesünderen Leben an", sagt Elisabeth Röttsches. Fünf Schritte sind es bis zum (Fitness-)Glück: Am Anfang steht das ehrliche Eingeständnis („so schlapp bin ich!?"). Dann folgen die Entscheidung (strengt noch nicht an) und das Handeln (jetzt wird's anstrengend). Im vierten Schritt wird so lange Stehvermögen entwickelt, bis – fünftens – die tägliche Fitness-Einheit lustvolle Gewohnheit wird.

Dr. Marco von Münchhausen,
Dr. Michael Spitzbart
fit mit dem inneren Schweinehund
Gräfe und Unzer, 14,90 Euro

Fitness heißt nicht Marathon, und gute Ernährung besteht nicht nur aus Körnern und Rohkost. Der beliebte Fernsehkoch Johann Lafer beweist in seinem Buch, einer Kombination aus Fitness- und Diätratgeber, dass Genießen dazugehört. „Lafer selbst hat mit der Methode, die er beschreibt und mit Rezepten unterlegt, stark abgenommen", sagt Elisabeth Röttsches. 30 Kilo Übergewicht hatte sich der lebensfrohe Österreicher in 20 Jahren Karrierestress draufgefuttert und befand sich kurz vorm Zusammenbruch. Aber dank der Diät von Co-Autor Dr. Detlef Pape nahm er 15 Kilo wieder ab – ohne zu darben und auf Leckeres zu verzichten. Die Zauberformel heißt „Schlank im Schlaf": eine spezielle Trennkost, bei der etwa abendliche Kohlehydrate verboten, aber Salate, Ei, Käse und Fleisch erlaubt sind.

Johann Lafer, Dr. Detlef Pape
Lafer nimmt ab
Gräfe und Unzer, 19,90 Euro

„Welche alternative Heilmethode ist seriös, welche ist Scharlatanerie? Diesen Fragen gehen die renommierten Autoren nach. ‚Gesund ohne Pillen' hat das Zeug zum Standardwerk", sagt Elisabeth Röttsches. Der Wissenschaftsjournalist Simon Singh und der weltweit erste Professor für alternative Medizin, Edzard Ernst, widmen sich unvoreingenommen dem umkämpften Thema. Wo das Vertrauen in Schulmedizin und Pharmaindustrie schwindet, boomt das „sanfte" Heilen. Aber was ist dran an Akupunktur, heilkräftigen Steinen und Oxygen-Therapie? Die Autoren erläutern geschichtliche und kulturelle Aspekte, gehen auf seriöse Großstudien ein. Ihre ernüchternden Antworten folgen – schonungslos in jede Richtung – dem Grundsatz: „Wer heilt, hat Recht". Ein Serviceteil informiert über die 37 wichtigsten alternativen Heilverfahren.

Simon Singh,
Edzard Ernst
Gesund ohne Pillen
Hanser Verlag, 21,50 Euro

Ist Zeit Geld? Oder ist Zeit nicht eher Leben – besser: Lebenskunst? Diese These vertritt Olaf Georg Klein. Er nimmt den Leser mit auf Ausflüge in Geschichte, Religion, Philosophie und Psychologie und zeigt auf, wie fremdgeprägt unser Zeitgefühl ist – weshalb wir willfährige Opfer einer sich beschleunigenden Gesellschaft sind. Was tun? Klein gibt gute Antworten: Wir müssen unser eigenes Gefühl für Zeit schulen und wieder Gelassenheit lernen,denn die Dinge entschleunigen sich erst im bewusst gelebten Hier und Jetzt. „Klein bringt einen dazu, über seine eigene Lebens-‚Zeit' und den Umgang mit ihr nachzudenken", sagt Elisabeth Röttsches. „Ich glaube, am Ende des Buches werden die meisten Leser versuchen, das Wort ‚Zeitmanagement' aus ihrem Wortschatz zu streichen."

Olaf Georg Klein
Zeit als Lebenskunst
Verlag Klaus Wagenbach, 18,90 Euro

Bestellmöglichkeit und Informationen:
Telefon 02323 - 147670
www.dasbuch24.de

Die Wände hoch

Parkour im Pott: Mit Traceur Pablo Giese auf dem Weg durch die Stadt und zu sich selbst

In Gedanken scannt er die Mauer vor sich, er sieht sie nicht als Hindernis, sondern als Herausforderung. Er stellt sich vor, wie er losrennt, die Hände an die Wand setzt, mit den Beinen durch die Luft wirbelt, bis er wieder festen Boden unter den Füßen spürt. Erst als er sein Ziel mental erreicht hat, läuft Pablo Giese wirklich los, greift nach Halt und springt ab. Er landet auf beiden Füßen und lächelt.

Der 28-Jährige Raumplanungsstudent aus Wanne-Eickel ist seit vier Jahren Traceur (Bezeichnung für Parkourläufer) und Begründer des Parkour im Pott e.V. Was dem einen als Actionszene aus dem James Bond-Film „Casino Royal“ bekannt ist und andere als störendes „Rumgehopse“ interpretieren, ist für Giese und seine Freunde ein Lebensgefühl. Die Welt mit anderen Augen sehen, Hindernisse überwinden und Grenzen einschätzen lernen – das ist es, was der 28-Jährige und seine Begleiter vermitteln wollen. Hinter dem Erklimmen von Mauern und Laternenpfählen steht eine philosophische Überzeugung: „Es geht darum, die Angst vor großen Hindernissen abzubauen, indem man das große Problem in mehrere kleine zerbricht. Schritt für Schritt entwickelt man sich dann weiter.“ So steht vor jedem Sprung über eine Mauer die emotionale Überwindung des Problems.

Frei sein in Turnschuhen

Als ausgebildeter Übungsleiter trainiert Pablo Giese fast täglich mit Jugendlichen im gesamten Ruhrgebiet – Turnhallen dienen als Vorbereitungsort, bevor es bei gutem Wetter hinausgeht zu den richtigen „Spots“. So nennen die Traceure die Orte, an denen sie über Mauern und Kanten ihrer Passion nachgehen. Einer, der den durchtrainierten Studenten häufig zu den Hallen und Spots begleitet, ist Fabian Frank. Der 20-jährige Tischlerlehrling nahm an Gieses erstem Workshop 2006 in Herne teil. „Ich bin immer schon klettern gegangen, Skateboard, BMX und Inliner gefahren, aber Parkour ist noch geiler. Ich brauche als Ausrüstung nur ein Paar Turnschuhe und bin viel freier.“ Mittlerweile

Fabian Frank übt in der Halle den Speed-Vault.

ist er selbst als Übungsleiter tätig: „Meine gesamte Freizeit ist damit ausgefüllt. Aber ich freue mich immer, wenn ich die Erfolge der Jungs sehe.“

Wo Traceure fliegen lernen

Etwa zehn zumeist männliche Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren kommen jeden Freitagabend von 18 bis 20 Uhr zum Training in die Sporthalle am Gysenbergpark.

Zu Musik von den Red Hot Chili Peppers und Peter Fox springen sie abwechselnd von einem kniehohen Kasten zum anderen, laufen Treppen aus Kästen hoch und überspringen 1,50 Meter hohe Hindernisse – ihr Können erinnert dabei an eine Mischung aus Geräteturnen und Akrobatik. Pablo Giese und Fabian Frank sind immer nah dran – springen mit, verteilen Lob und geben Ratschläge für den Nachwuchs: „Lass die Füße zusammen und geh' mehr in die Knie, sonst springst du gegen die Wand oder fällst hinten runter."

Das Ziel: die Wand hoch laufen

Der 13-jährige Hendrik aus Recklinghausen ist seit Mitte Februar 2009 dabei. Der schlanke Junge mit Brille, Zahnspange und blonden Locken entdeckte Parkour erstmals bei einem Spiel auf seiner Spielekonsole. Gemeinsam mit seinem Freund Eddie bringen ihn seine Eltern nun jede Woche nach Herne zum Training – in Recklinghausen gibt es ein solches Angebot nicht. „Ich habe früher Kampfsport gemacht. Die Abroll-Techniken helfen mir jetzt. Und das Waveboarden (Skateboard mit zwei beweglichen Achsen, Anmerk. der Redaktion) stärkt mein Balancegefühl", sagt der Jüngste der Truppe. Sein großes Ziel ist es, einen „Wallflip" zu schaffen – an der Wand hoch laufen und mit einem Rückwärtssalto wieder auf den Beinen landen.

Der Franzose David Belle aus der Normandie brachte Ende der 1980er Jahre Parkour in die Stadtlandschaften Europas. Im Wald vor der Haustür lehrte ihn sein Vater, ein ehemaliger Soldat, die sogenannte „Méthode Naturelle", eine Technik, um sich in unwegigen Dschungelarealen möglichst effiziente Wege zu bahnen. Beim Umzug in die Nähe von Paris übertrug er diese Methode auf Mauern und andere Hindernisse in der Stadt. Die Bewegungen der Traceure sind oftmals anderen urbanen Sportarten entlehnt wie Skateboarden und Inlineskaten.

Hier schläft nichts ein

Von August 2008 bis Ende März 2009 finanzierte die Stadt Herne die Hallenzeiten. Da diese Unterstützung auslief, muss Pablo Giese nun Mitgliedsbeiträge von den Jugendlichen einfordern. Die Herner Freitagsgruppe hat sich geschlossen für den Eintritt in den Verein „Parkour im Pott" entschieden. Für zehn Euro im Monat steht ihnen nun einmal pro Woche die Sporthalle zur Verfügung. Initiator Giese freut sich über die Strukturen, die er geschaffen hat. „Hier schläft nichts ein", sagt der Halb-Franzose, und seine Augen strahlen. „Das trägt sich jetzt alles von selbst."

Selbstbehauptung in festen Strukturen

Parkour ist für ihn mehr als bloßer Sport. „Wir helfen den Jugendlichen, ihre Rolle in der Gesellschaft zu definieren. Als Trainer geben wir Rahmen und Strukturen vor, die sie akzeptieren müssen. Binnen dieser Regeln geht es aber darum, seinen Platz zu behaupten." Im Verein finde so jeder seine Position, um das Netzwerk zu unterstützen: beispielsweise als Übungsleiter, Organisator oder Internetexperte. Mit diesem pädagogischen Konzept sind die Herner Traceure mittlerweile regelmäßig an Schulen und in Jugendzentren unterwegs.

Die City als Erlebnispark: Pablo Giese beim Palm-Spin (oben) und Sideflip (unten).

Pablo „Le Chat" (die Katze) nennt er sich – der Katzensprung vor dem Rathaus zeigt, warum.

Katzensprung und Speed-Vault

Sechs- bis neunmal pro Woche trainiert Pablo Giese mit anderen Parkour-Begeisterten in Hallen quer durch das Ruhrgebiet. Wenn es die Zeit erlaubt, trifft er sich abends zudem mit Gleichgesinnten an Orten mit wenig Publikumsverkehr, wie dem Westpark in Bochum und dem Skatepark im Gewerbegebiet an der Holsterhauser Straße. Dort probieren sie „Katzensprünge", „Palm-Spins" und „Speed-Vaults". Gelingen die Sprünge nicht in den ersten drei Versuchen, hört Pablo Giese, der seit seinem neunten Lebensjahr urbanen Sportarten, wie BMX und Skateboard fahren, nachgeht, auf. Denn „dann steigt nur das Verletzungsrisiko." Dann tritt er wieder einen Schritt zurück, scannt das Hindernis vor sich und springt in Gedanken.
www.parkour-im-pott.de

Text: Julia Valtwies
Fotos: Kirsten Weber

Flügel für die Fantasie

Tanz, Theater, Bilder, Video: In der Jugendkunstschule lassen Kinder ihrer Kreativität freien Lauf

Sophie streift rosa Schläppchen über die Füße. Mit sechs anderen Mädchen sitzt die Sechsjährige auf dem Boden des Tanzraumes. „Jetzt bilden wir einen Kreis“, ruft Trainerin Sabine Prillwitz. Arme nach vorne, klatschen, auf einem Bein stehen, mit den Füßen wippen – langsam wärmen sich die Mädchen auf. Sabine Prillwitz startet den CD-Player. Salsarhythmen ertönen. Die kleinen Tänzerinnen strecken ihre Hände in die Luft, drehen sich und schweben über das Parkett der Jugendkunstschule im Kunsthaus Crange.

„Ich übe mit den Mädchen Grundtechniken, Figuren und gebe Anregungen“, sagt die Trainerin. Dabei besteht der Unterricht nicht aus reinem Vor- und Nachmachen. „Sie sollen die Bewegungen aus sich selbst heraus entwickeln und ausprobieren.“ Ausprobieren: Dieses Motto gilt für alle Kurse der Jugendkunstschule. Von Tanz und Theater über Foto und Video bis hin zu bildnerischem Gestalten – im Kunsthaus Crange lassen Kinder und Jugendliche ihrer Kreativität freien Lauf.

Dinosaurier und bunte Hände

Während die kleinen Tänzerinnen durch den Raum wirbeln, geht es eine Etage darüber deutlich ruhiger, aber nicht weniger einfallsreich zu. „Zeichnen und Malen für Kids“ – so heißt der Kurs, in dem Jungs und Mädchen im Alter von acht bis zwölf Jahren ihre Ideen zu Papier bringen. „Ich male am liebsten Lebewesen“, sagt Matteo (8) und vollendet mit einem Bleistiftstrich den Kopf eines Dinosauriers. Am Tisch nebenan bemalen Canan (10) und Enise (10) ihre Hände mit Farbe und pressen bunte Abdrücke auf ein weißes Blatt. „Wir malen hier immer gemeinsam“, sagen die beiden Freundinnen. „In der Schule geht das leider nicht.“

Die Fantasie beflügeln

Keine Noten, kein vorgegebenes Thema, kein Zeitdruck: Im Kunsthaus Crange können die Nachwuchskünstler vieles ausprobieren, was im Kunstunterricht in der Schule nicht möglich ist. „Die Kinder dürfen malen, was ihnen in den Sinn kommt und mit unterschiedlichen Materialen experimentieren“, sagt Torsten Kropp. Seit 1998 leitet der 42-jährige freischaffende Künstler Kurse in der Jugendkunstschule und steht den Kindern mit Tipps und Tricks zur Seite. Wie zeichnet man mit Perspektive? Wie bringt man Farben richtig zum Leuchten? „Wenn ein Kind gerne malt, finde ich es wichtig, dieses Interesse zu fördern“, so Kropp. Denn: „Malen und zeichnen wirkt nicht nur beruhigend, sondern beflügelt auch die Fantasie.“

Für alle bezahlbar

Anfang der 70er Jahre gegründet, gehörte die Jugendkunstschule in Wanne-Eickel bundesweit zu den ersten ihrer Art. Heute besuchen pro Jahr über 2.200 Kinder und Jugendliche die rund 150 angebotenen Kurse, Workshops und Projekte. Gefördert wird der Verein von der Stadt und dem Land NRW, denn: „Unsere Kurse sollen für alle Familien bezahlbar bleiben“, sagt Projektkoordinatorin Karin Hilmar. Die Preise für die unterschiedlichen Kurse liegen zwischen fünf und rund 20 Euro pro Monat – sozial benachteiligte Familien erhalten Rabatt.

Persönlichkeit stärken

Klecksen, modellieren und singen, statt vor dem Fernseher rumzuhängen. Sich selbst Geschichten ausdenken, statt durch vorgegebene Videospielwelten zu daddeln: „Jedes Kind ist kreativ und sollte seine Gefühle und Ideen auf die Art ausdrücken, die ihm am meisten Spaß macht“, sagt Karin Hilmar, Projektkoordinatorin in der Jugendkunstschule. „Das hilft ihnen dabei, sich selbst und ihre Umwelt zu erfahren und ihre Persönlichkeit zu stärken.“ Bevor die kleinen Nachwuchskünstler ans Werk gehen, schauen deshalb die Experten gemeinsam mit den Eltern, welche Kurse für das jeweilige Kind geeignet sind – Schnupperunterricht inklusive.

Neue Freunde finden

Für Sophie stand schon nach der ersten Stunde fest: Die Kindertanzgruppe macht ihr riesigen Spaß. „Wir tanzen und spielen und ich finde hier immer wieder neue Freundinnen“, sagt die Sechsjährige und nimmt einen Schluck aus ihrer Trinkflasche. Auch nach dem Unterricht ist noch lange nicht Schluss: „Zuhause tanze ich mit meiner Schwester weiter.“ Doch da ertönt schon wieder Musik. Die Trinkpause ist beendet – und Sophie flitzt zurück auf das Parkett.

Jugendkunstschule Wanne-Eickel e. V.
Kunsthaus Crange
Dorstener Str. 476
44653 Herne
Telefon 02325 - 51515
www.jks-wanne-eickel.de

Text: Jens Südmeier
Fotos: Kirsten Weber

inherne IMPRESSUM

Herausgeber:
Stadt Herne in Kooperation mit der WAZ

Redaktion: Fachbereich Presse und Kommunikation der Stadt Herne, Jutta Daniel (v.i.S.d.P.), Horst Martens (Redaktionsleiter), Silke Bender (Redaktion), JournalistenBüro Herne, Susanne Schübel (stellv. Redaktionsleitung u. Schlussredaktion)

Titelbild: Bildarchiv der Stadt Herne

Fotos: Thomas Schmidt, Kirsten Weber (Fachbereich Presse und Kommunikation der Stadt Herne), Bildarchiv der Stadt Herne, Stadtarchiv der Stadt Herne, anschlaege.de, Marianne Müller

Gestaltung: claus + mutschler

An unserer Ausgabe haben folgende Autoren mitgearbeitet:
Ute Eickenbusch, Lars von der Gönna, Hans-Jürgen Hagen, Christoph Hüsken, Christian Matzko, Susanne Meimberg, Henrik Neumann, Mirco Stodollick, Jens Südmeier, Julia Valtwies, Chris Wawrzyniak

Druck: WAZ-Druck, 47167 Duisburg, www.waz-druck.de
Vertrieb: WAZ
Auflage: 36.000 Exemplare

Redaktionsbeirat: Stadt Herne, entsorgung herne, Bäder GmbH, Herner Gesellschaft für Wohnungsbau, Herner Sparkasse, Revierpark Gysenberg Herne GmbH, Stadtwerke Herne AG, Straßenbahn Herne – Castrop-Rauxel GmbH, Wanne-Herner Eisenbahn und Hafen GmbH, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne, WAZ Medien Service Herne

Redaktionsanschrift: Stadt Herne
Fachbereich Presse u. Kommunikation
Redaktion inherne
Postfach 10 18 20
44621 Herne
Tel. (0 23 23) 16-27 33
horst.martens@herne.de

Anzeigen: WAZ Medienservice Herne, Christian Röder
Tel. (0 23 23) 95 26 26
inherne erscheint viermal jährlich
Nächste Ausgabe: Juli 2009

Walter Haarmann
Rechtsanwalt und Notar
Virchowstraße 10
Direkt am St. Anna-Hospital
44649 Herne-Wanne
Ruf: 02325/9700-0 Fax: 02325/9700-47
mail: raunhaar@aol.com

Erbrecht
Familienrecht
Strafrecht
Sozialrecht
Verkehrsrecht
Unfallregulierungen
Grundstücksverträge
Grundschulden
Gesellschaftsverträge
Testaments-vollstreckung

Mitglied im Deutschen Anwaltsverein
Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Erbrechtskunde

Liebe Leserinnen und Leser,

dieser Frühling fing großartig an. Oder haben Sie etwa schon die wärmende Sonne vergessen, die während der gesamten Osterfeiertage von einem strahlend blauen Himmel schien? Nun machen sich, verursacht durch vermehrte Hormonausschüttung, die bekannten Frühlingsgefühle bemerkbar. Die dabei auftretende leichte Euphorie kann auch beim Lösen von Bilderrätseln unterstützend wirken, behauptet die inherne-Redaktion – und erwartet dieses Mal einen Rekord an Einsendungen.

Die Fehler im Detail aus der Ausgabe 1/09

Auf dem Foto mit den zwei Basketballerinnen waren diese Fehler eingebaut:

- **Streifen im Schuh**
- **T-Shirt-Schrift bei Frau rechts**
- **Zusätzliche Stange am Geländer**
- **Zusätzliche Niete an der Treppe im Hintergrund**
- **Band im Winkel des Geländers**

Das aktuelle Rätsel

Im aktuellen Rätsel gilt es wieder, die fünf Fehler zu entdecken, die Stadtfotografin Kirsten Weber eingebaut hat.
Bitte senden Sie die Lösung an folgende Adresse:

Stadt Herne
Fachbereich Presse + Kommunikation
Postfach 10 18 20
44612 Herne

Einsendeschluss ist Dienstag, 16. Juni 2009

Unsere Preise

1.-3. Preis
Jeweils zwei Karten für eine Vorstellung im Mondpalast, zur Verfügung gestellt von den Herner Stadtwerken.

4.-5. Preis
Je ein Espresso-Service für sechs Personen, zur Verfügung gestellt von entsorgung herne.

6.-8. Preis
Je zwei Eintrittskarten für das Variete-Spektakel am Samstag, 18. Juli, im Schlosshof Strünkede.

9.-11. Preis
Je zwei Lago-Karten, zur Verfügung gestellt vom Revierpark Gysenberg.

12.-14. Preis
Je zwei Wananas-Karten, zur Verfügung gestellt vom Wananas.

15.-18. Preis
Je ein Buch rund um das Thema Ruhrgebiet, zur Verfügung gestellt vom JournalistenBüro Herne.

18.-22. Preis
Je zwei Kino-Karten, zur Verfügung gestellt von der filmwelt herne.

Die Gewinner unseres Bildrätsels

1.-2. Preis
Viktoria Babenko, Ulrich Wegner – je zwei Eintrittskarten Buddy – die Legende kehrt zurück.

3.-5. Preis
Peter Behrens, Christine Ochnio, Sophie Dukat – je zwei Karten für eine Vorstellung im Mondpalast, zur Verfügung gestellt vom Mondpalast in Wanne-Eickel.

6.-8. Preis
Erika Prause, Kristian Holler, Klaus Wiemers – je zwei Lago Karten, zur Verfügung gestellt vom Revierpark Gysenberg.

9.-11. Preis
Maria Wackernagel, Doris Menzel, Ursula Spies – je zwei Wananas-Karten, zur Verfügung gestellt vom Wananas.

12. Preis
Martina Scheunemann – Espresso-Service für sechs Personen, zur Verfügung gestellt von entsorgung herne.

13.-15. Preis
Frank Donsbach, Marcus Greff, Simone Banas – je eine Familienkarte für die Ausstellung „Schuhtick“ im Westfälischen Museum für Archäologie, zur Verfügung gestellt von den Herner Stadtwerken.

16.-18. Preis
Maria Heitkämper, Rebekka Preuß, Michael Berger – je ein Buch mit Schulgeschichten aus dem Ruhrgebiet, zur Verfügung gestellt vom JournalistenBüro Herne.

19.-23. Preis
Hildegard Pellny, Renald Gruhn, Annegret Nahr, Wolfgang-Rüdiger Stöckmann, Lars Wörenkämper – je zwei Kinokarten, zur Verfügung gestellt von der filmwelt herne.

Original

Fälschung

Öffnungszeiten Hallenbad Sommer

Montag	Schulen und Vereine
(in den Ferien	8:00 - 16:00 Uhr)
Di, Do, Fr	6:30 - 20:00 Uhr
Mittwoch	6:30 - 16:00 Uhr
Samstag	8:00 - 18:45 Uhr
Sonntag	8:00 - 20:00 Uhr

Freibad

Sa - Mo	8:00 - 20:00 Uhr
Di - Fr	6:30 - 20:00 Uhr

Öffnungszeiten Hallenbad Winter

Montag	Schulen und Vereine
Di, Do, Fr	6:30 - 20:00 Uhr
Mittwoch	6:30 - 14:00 Uhr
Senioren	- 16:00 Uhr
Sa, So	8:00 - 17:00 Uhr

Südpool
Bergstraße 27
44625 Herne
Tel.: 02323/592 690
www.suedpool-herne.de

Autofinanzierung
für Neue und Gebrauchte!

Mehr Fahrspaß.
Sparkassen-Auto-Kredit.*

Und Ihr direkter Weg zum Traumauto:
www.gebrauchtwagen.de

Herner Sparkasse
www.herner-sparkasse.de

* In Zusammenarbeit mit der Deutschen Leasing Finance GmbH, dem spezialisierten Verbundpartner in der Sparkassen-Finanzgruppe.